R A F f t Euch auf !

D I E R A D I K A L E L I N K E L E I P Z I G

Keifschrift der dogmatischen Linken

militant bürgerInnenfern illegal

****

Protest ist, wenn ich sage, das und das paßt mir nicht.
widerstand ist, wenn ich dafür sorge, daß das, was mir nicht paßt, nicht länger geschieht.
protest ist, wenn ich sage, das mache ich nicht mehr mit.
widerstand ist, wenn ich dafür sorge, daß alle anderen auch nicht mehr mitmachen.
seid realistInnen, fordert das unmögliche!
(ulrike)

> BÖHLENER TREFFEN - Ein Jahr danach
> VL - KNATSCH und REICHSTAG
> von "GENOSSE" zu "GENOSSE"
> DIE RADIKALE LINKE
> DATENSCHMUTZ
> HOECHST - Aktion
> DOKUMENTE zum bewaffneten KAMPF - Pinochet und kein Ende
> RECHTS-INFO (Bullen, Sicherheit)
> Brief AN DIE POLITISCHEN GEFANGENEN

Vorwort der HerausgeberInnen

Mit unserer Keifschrift wollen wir ein Teil der Gegenöffentlichkeit gegen die alles beherrschenden, und beherrscht werdenden, Medien sein.
Natürlich schaffen Worte kein neues Herrenhausen.
Aber gerade die Geschichte unseres Landes hat gezeigt, wie wichtig es ist, Dinge klar und deutlich zu benennen.
Worte wie UTOPIE, verideologisiert zur Gesellschaftsformation; WIDERSTAND, stets mit dem Beiwort "antifaschistisch" in die Geschichte verdammt; SOLIDARITÄT, durch die Anonymität der "internationalen" ins Exil getrieben; HERRSCHAFTSVERHÄLTNISSE, reduziert auf bürgerliche --- machten den Widerstand gegen jede Form von Herrschaft, für eine auf das solidarische Miteinander von Frau und Mann beruhende Utopie, sprachlos - und damit denkunfähig.

In unserer Ablehnung von Machtgebrauch zu Herrschaftszwecken bleiben wir natürlich dogmatisch. Wir werden uns nicht an der Förderung der intellektuellen Genußfähigkeit von Unterdrückung für die Unterdrückten (analog der taz-MacherInnen) beteiligen.

Wir wollen uns jenen Themen und Problemsichten zuwenden, die in unserer vergangenen und gegenwärtigen öffentlichkeit ausgegrenzt wurden und werden.

Die Kritik des Stalinismus wird dabei mit an erster Stelle stehen. Durch den allgemeinen, nicht nur verbalen, antikommunistischen Rundumschlag - getragen von den ehemaligen Blockflöten bis hin zu den neuen BürgerInnenbewegungen - wurde eine Auseinandersetzung mit unserer Geschichte verhindert. Wir werden uns sowohl mit der Ideologie, den Herrschaftsmethoden, der Charakteristik der Führenden, als auch mit dem Opportunismus der vielen "kleinen Männer" befassen.

Ein anderer Schwerpunkt wird die Auseinandersetzung mit der weltweiten Offensive des Kapitals sein. Das Verhältnis der westlichen Industriegesellschaften zu den Entwicklungsländern, zu Osteuropa; die Verschärfung der ökologischen Krise; die Momente einer zunehmenden Faschisierung der bürgerlichen Gesellschaft; das Wirken "traditioneller" Herrschaftsverhältnisse wie das Patriarchat; der Nationalismus in Form des Provinzialismus und der geistigen Pauperisierung der Massen; das Ausgrenzen von Anderslebenden --- diese Themen seien hier stellvertretend für viele genannt.

Ein weiteres Grundanliegen unserer Keifschrift ist Information und Diskussion über Formen der Solidarität und des Widerstandes - einschließlich des bewaffneten Kampfes in den Metropolen.
Die Redaktion fühlt sich mit dem Projekt "Radikale Linke" in der Bundesrepublik verbunden.
Wir arbeiten nach dem Prinzip der Basisdemokratie, und verstehen uns als Gruppe, die eine Einheit von Theorie und konkreter politischer Aktion versucht.
Wir wollen mit unseren LeserInnen in einen Dialog treten, der vor allem in der Form der Kritik geführt werden soll.Für Beiträge, einschließlich Artikel, sind wir jederzeit dankbar.

HOECHST

Wir haben in Leipzig eine ANTI-HOECHST-AG gegründet.In dieser Arbeitsgruppe wollen wir uns mit dem Wirken der DEUTSCHEN BANK,

der DRESDNER BANK und der HOECHST AG - zunächst auf dem Gebiet der DDR - befassen.
Unsere erste Aktion, über die im Folgenden berichtet wird, hat nur Sinn, wenn sich eine landesweite Kampagne entwickelt.
Schwerpunkte für unsere Arbeit sind:
1. Aufarbeitung des bereits vorhandenen Materials über diese drei Vereinigungen.
2. Information und Recherche über ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der DDR.
3. Gezielte Aktionen gegen diese Vereinigungen.

Dazu benötigen wir eure Unterstützung. Wir brauchen Informationen aus der Chemie-Industrie, sowie dem Bankwesen - und AktivistInnen, die bereit wären, an weiteren Aktionen teilzunehmen.

Kontakt: ANTI-HOECHST-AG, über VL Leipzig, Markranstädter Str. 10, Leipzig, 7031.

Enteignung der Köpfe

Ein metallischer haarloser Schädel mit Lichtstrahl (Superhirn) füllte ein Drittel des Plakates, mit dem die Leipziger Vertretung der HOECHST AG für ihr sonntägliches Kulturprogramm am 26.8.1990 Leute ins "Capitol" werben wollte. Die angedeutete Ferne im Hintergrund war horizontlos (Volk ohne Raum). Durch die Luft schwirrten phosphatisch erleuchtete chemische Symbole (Chromosomen?). "Zukunft denken" war die Überschrift, und zugleich der Titel eines der drei Filme, die gezeigt werden sollten. Die beiden anderen Filme beschäftigten sich mit den Osterinseln und mit dem Werk Peter Behrens, dem Architekten des Technischen Verwaltungsgebäudes der HOECHST AG.

Kulturell verbrämt, Wissensdrang und Rätselsucht ausnutzend, sowie kampagnemäßig organisiert (Preisausschreiben, persönliche Einladungen) wurde dieser erste öffentliche Auftritt der HOECHST AG in Leipzig vorbereitet.

Dies ist normal für Werbekampagnen.
Wahrscheinlich wird es aber auch von zu vielen Leuten für normal gehalten, daß eine solch gefährliche, kriegsverbrecherische, und tödliche Medikamente verbreitende Vereinigung wie die HOECHST AG (ehemals IG Farben und dadurch einer der größten Geldgeber Hitlers) hier in der "Heldenstadt Leipzig" ihre Zelte unbeschadet aufschlagen kann. (Klar. Helden fürchten niemanden!)

Diese Filmmatinee wurde von uns, der ANTI-HOECHST-AG, gestört.

Zum einen, weil wir diesen Konzern mit seiner lebensfeindlichen Vergangenheit und Gegenwart als solchen, und auch sein Festsetzen in der DDR nicht einfach so hin-nehmen können.
Zum anderen, weil wir (Idealisten) die Hoffnung haben, jene Menschen, die sich - aus welchen Gründen auch immer - dieses Kulturprogramm reinziehen wollten, ein wenig sensibilisieren zu können.

Wir denken eben nicht, daß "zum Glück die breite Masse gedächtnislos ist" (Goebbels). Leider aber ergreift die Enteignung der DDR auch die letzten Reste faktischer Wahrheit über Ursachen, Nutznießer und Fortsetzung dessen, was mit dem Hitlerfaschismus einmal besonders auf die Spitze getrieben wurde.

Faktische Wahrheiten, die - in den Köpfen der Menschen - eigentlich nach Jahren des staatlichen "Antifaschismus" nun ihres apologetischen Gebrauchs, nicht aber sich selbst entledigt werden könnten.

Uns geht diese gesamtgesellschaftliche Verdrängung zu weit. Denn heute sponsert die HOECHST AG zwar keinen Hitler, dafür aber die weitaus verhängnisvollere Konsequenz der Gift- und Genforschung (Auch mutierte Menschen müssen im Griff behalten werden. Zukunft denken!).

Unsere Störaktion lief folgendermaßen ab:
Bevor der HOECHST-Vertreter am Pult sein Hohelied der Firma anstimmen konnte, wurde ihm von einem von uns das Wort entzogen, indem das Publikum statt seiner den (eigentlich überbekannten) Briefwechsel zwischen dem Kommandanten des KZ Auschwitz und der IG Farben zu hören bekam. Es war jener Briefwechsel, in dem um den Preis pro Frau gefeilscht wurde, - um Frauen, die zwecks Medikamentenerprobung aus dem KZ zur IG Farben "überstellt" werden sollten, und auch wurden.
Der HOECHST-Vertreter schwieg mit dem gespannten Publikum mit. Am Ende der Verlesung waren aus dem Saal einige empörte Stimmen zu hören, die der Inhalt des Briefwechsels nicht ruhig ließ.
Um seine Rede nun endlich anstimmen zu können, ließ es sich der Vertreter nicht nehmen, dem Verleser des Briefwechsels "für die originelle Einleitung" zu "danken". Darüber empörte sich allerdings niemand. Der Verleser versuchte noch, gegen den Mißbrauch des größten Kinos der Stadt zu protestieren, und kam mit seiner Stimme zunächst auch gegen das Mikro des Vertreters durch. Im Saal war noch immer ziemliche Stille.
Ein anderes Mitglied der ANTI-HOECHST-AG kam nach vorn zu Hilfe, als der Vertreter begann, seine Mikro-Stimme zu verstärken. Das Mikro wurde ihm einfach weggedreht, um noch weitere Informationen zum Thema HOECHST und IG FARBEN geben zu können.
Nun setzte ein leichter Protest im Publikum ein: Laßt ihn doch ausreden! - wobei nicht klar wurde, wer damit gemeint war.
Unsere vorbereiteten Handzettel flogen in den Saal, und die Reader wurden ausgeteilt (Reader mit Informationen, die den Werdegang der Firma und ihre Verantwortlichkeit für Verbrechen beleuchteten).
Inzwischen bekam das Publikum mit dem armen HOECHST-Vertreter, der von den beiden "Störenfrieden" immer wieder um seine Rede gebracht wurde, regelrecht Mitleid, und als einer der Störenfriede dazu aufrief, gemeinsam mit uns (20 Leute) das Kino zu verlassen, war er dazu selber schon einige Male, sowohl vom Publikum, als auch vom HOECHST-Vertreter, aufgefordert worden.
Daß wir noch eine Weile am Rande stehenblieben, hatte zur Folge, daß dem HOECHST-Hohelied noch einige Aufmerksamkeit entzogen werden konnte. Auch entwickelten sich teilweise Gespräche mit dem Publikum. Unter anderem wollte eine Frau wissen, ob wir Bürgerbewegung oder PDS seien. Beides mußten wir verneinen: Für eine Bürgerbewegung waren wir zu wenige, und für eine PDS waren wir zu radikal. Aber die Frau war erleichtert.
Obwohl das Publikum unserer Aktion mit - proportional zum Mitleid mit dem HOECHST-Vertreter zunehmender - Ablehnung gegenübertrat, wurden die Reader alle gern entgegengenommen.

Weshalb so viel Aufwandt mit diesem kleinen HOECHST-Kulturprogramm betrieben wurde, ist schon zu Beginn gesagt worden. Klar war für uns nach der Aktion: Diese kann nur der Anfang sein.

Es muß weiter gestört und sensibilisiert werden, auch oder trotz oder gerade wegen dem Bürgerunmut, der sich sicherlich noch eine Weile gegen diejenigen richten wird, die Sonntagvormittagprogramme stören.

Jedenfalls sollten wir nicht aufhören, auch unseren neuen Bonzen in aller öffentlichkeit ihre Trickkisten wegzunehmen.

Aufzeichnung : Jeschl

PS.: An den MJV, der Braven, nein - "Jungen Linken", der diese Aktion (zumindest nach Auskunft des BezirkssprecherInnenrates) zu radikal war, um daran teilnehmen zu können. Ein PS. von einem ebenfalls altersschwach und senil die "Jungen Linken" nicht mehr verstehenden könnenden "alten Linken" - - - auf den ihr euch in eurer Namensgebung beruft, MARX:
Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen".
Mit freundlichen Grüßen, maz.

Bevor die HOECHST-Filmvorführung begann, machte eine Journalistin der Frauenzeitschrift "Anna Bell" eine Umfrage unter den Besucherinnen. Sie stellte uns ihr Gesprächsprotokoll zur Verfügung, das wir im Folgenden widergeben:

Allgemeine Fragestellung: Was erwarten Sie von den Filmen, weshalb gehen gerade Sie als Frau zu einer Filmvorführung eines Chemiekonzernes?

- "Da müßte eigentlich mein Mann antworten. Es ist hauptsächlich das Interesse am Jugendstil, an Jugendstilbauten, Peter Behrens..."(der Mann:)Das war ein ganz bekannter Mann aus dieser Zeit, Graphiker, Architekt, der das Verwaltungsgebäude von Hoechst gemacht hat,...und da wird hoffentlich auch Herr Behrens vorgestellt, Archivbilder von damals. Eigentlich sind wir nur architektonisch interessiert, das andere, da kann man vielleicht auch allerhand...(die Frau:)...ja, zum Beispiel die Sachen mit der Umwelt."

- "Weiß ich nicht, ja ich habe das Preisausschreiben mitgemacht, dann bin ich angeschrieben worden, und da bin ich eben neugierig."

- "Ach Gott, das ist so'n Interesse an ganz was Neuem, was man eigentlich noch nicht so gesehen oder gehört hat, ja, und wir hatten 'ne Einladung bekommen, ich hatte am Preisausschreiben bei dieser Zeitung mitgemacht, und da wird sicher die Adresse im Computer gelandet sein, und jetzt lassen wir uns überraschen...".

- "Wie haben sowas eigentlich noch nicht hier gehabt, und mich würde mal interessieren, was denn die Hoechst-Firma, was nun 'ne Chemiefirma ist, für die Umwelt wirklich tut. ("AB":) Dort vorn hängt ja 'ne Übersicht über die letzten Umwelterfolge der Hoechst Ag...(die Frau:) Ja...aber, sprechen und schreiben kann man viel, aber ob wirklich so viel gemacht wird, würde mich mal echt interessieren, was das bedeuten soll. ("AB":) Und Sie denken,

darüber kommt auch etwas in den Filmen? (die Frau:) Ja ich hoffe doch wenigstens, daß das was rausbringt, ne? Daß ich mal sehe, was 'se gemacht haben."

- "Das ist ganz einfach: Weil ich eine persönliche Einladung bekommen habe, und habe mir diesen Brief durchgelesen, das hat mir halt gefallen, das Programm, vor allen Dingen der zweite Teil, der über die Osterinseln und so. ("AB":) Haben Sie diese persönliche Einladung bekommen, weil Sie auch am Preisausschreiben teilgenommen haben? (die Frau:) Nein. Ich weiß nicht, weshalb ich eine persönliche Einladung bekommen habe. ("AB" zur Begleiterin:) Haben Sie auch eine bekommen? (die Frau:) Nein, das ist 'ne Freundin und die kommt mit." (Die Frau kam dann noch einmal auf "AB" zu uns sagte:"Der Brief war sehr kulturmäßig angelegt, dafür interessiere ich mich, aber ich arbeite nicht in der Chemiebranche.")

- "Na zwischen Frauen und Männern ist doch kein Unterschied, die müssen sich doch über Technik genauso informieren. ("AB":) Trotzdem ist das Verhältnis doch ein wenig unausgewogen... (die Frau:) Na bei uns eigentlich hier in der Noch-DDR nicht. Ich weiß ja nicht, wo Sie herkommen. Hier haben doch die Frauen Zugang zu allem gehabt. ("AB":) Zugang schon, ich meinte eher das Interesse... . (die Frau:) Ich hab in meiner Jugend mal Modelltischler gelernt, ich habe mich also immer für technische Sachen interessiert. ("AB":) Sie gehen also aus technischem Interesse in die Filme? (die Frau:) Ja. Und hin, um mir das mal anzugucken, ja."

Die meisten Interviewpartnerinnen wollten sich allerdings nicht mitschneiden lassen, sagten aber ähnliches: Preisauschreiben, angeschrieben worden, interessieren sich für Umwelt, gehen mit dem Mann mit.

Es waren ungefähr 100 Menschen da, vorwiegend Ehepaare im mittleren Alter.

Anzeige

Tausche Gesinnung gegen Listenplätzchen

Benötigen dringend: Nadeln,Streifen,Stoff (grau bevorzugt), schwarze Lackschuhe, SchauferInnen,SoufleserInnen,MaskenbildnerInnen.

Angebote an : Parlamentarische Fraktion der VL
Haus der Demokratie,Friedrichstr. 165,Berlin 1080

ACHTUNG!! SOGENANNTER VERMUMMTER!!!

Bei Feststellen des/derselbigen sofort fotografieren, filmen, möglichst in Beton eingießen!
Unbedingst merken: HAARFARBE. AUGENFARBE. ABSTAND DER NASENLÖCHER.
Zweckdienliche Hinweise nimmt jede Denuziationsstelle der Parteibüros (von PDS bis DSU) bzw. die VOPO'OST/WEST'GMBH entgegen.

Vor einem Jahr

Anfang September 89 fand in Böhlen ein Treffen von VertreterInnen verschiedenster sozialistischer Tendenzen, darunter Christen und Marxisten, statt. Auch Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands waren anwesend.

Die Teilnehmer des Treffens verabschiedeten einen Appell "Für eine Vereinigte Linke in der DDR", in dem sie vorschlugen, daß sich die Linken auf der Basis
- des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln als die vorherrschende und perspektivische Grundlage sozialistischer Vergesellschaftung
- des Ausbaus der Selbstbestimmung der Produzenten in Verwirklichung realer Vergesellschaftung der gesamten ökonomischen Tätigkeit
- der konsequenten Verwirklichung des Prinzips der sozialen Sicherheit und Gerechtigkeit für alle Gesellschaftsmitglieder, der politischen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, konsequente Verwirklichung der ungeteilten Menschenrechte und freie Entfaltung der Individualität jedes Gesellschaftsmitgliedes
- des ökologischen Umbaus der Industriegesellschaft
treffen sollen.

Heute, ein Jahr danach, hat sie - die Vereinigte Linke - einen Volkskammerabgeordneten, und ist nach wie vor in allen größeren Städten der DDR organisiert.
Aber...
Was wurde von dem Anspruch, den die Plattform setzte, eingelöst? Was konnte überhaupt eingelöst werden, und - wie entstand dieser Anspruch?

"RL" führte dazu ein Interview mit einem Teilnehmer des Böhlener Treffens.

Um das "Böhlener Treffen" ranken sich ja noch immer vielerlei Gerüchte. Unter anderem jenes, daß dieses Treffen gar nicht stattgefunden hätte. Auch haben einige Leute Probleme mit dem konspirativen Charakter des Treffens.
Was ist daran?
Erstmal, das muß ich noch einmal betonen, daß das Treffen mit den angegebenen VertreterInnen stattgefunden hat, und daß aus allen Regionen der Republik Ideen und Erfahrungen in die Böhlener Plattform eingeflossen sind. Die Anonymität ergab sich aus einem, aus heutiger Sicht übertriebenen, Schutzbedürfnis.
Und heute ist es gut so, daß die VerfasserInnen nicht bekannt sind, denn das würde nur zu einer Monopolisierung - in Form des Revolutionsnostalgiekitsches nach der Devise: "Wie waren ja die Beginner" - führen.
Du bist heute nicht mehr Mitglied der VL...ist damit für dich dieser Anspruch gestorben?
Der Anspruch, der in der Böhlener Plattform formuliert wurde, ist für mich nach wie vor aktuell. Er ist aber in der heutigen Zeit nicht zu realisieren, auch nicht mit dieser Organisation, die sich sehr früh schon "Vereinigte Linke" nannte. Die meisten Linken sind nicht in der Lage, die Ergebnisse des 89er Umbruchs zu reflektieren, und Schlüsse daraus zu ziehen. Statt dessen kursieren solche oberflächlichen Slogans, daß das Volk der DDR mit D-Mark gekauft worden sei. Ich will mich hier nicht über die Strategie des bundesdeutschen Kapitals auslassen, denn sie haben sich wie anständige Kapitalisten benommen, und es hilft nicht viel, wenn ich als Linker darüber weine. Ich möchte viel lieber darauf verweisen, warum eine Partei wie die CDU mit dem Slogan "Nie wieder Sozialismus!" oder auch "Keine sozialistischen Experimente mehr!" zu Recht bei der DDR-Bevölkerung Erfolg

hatte.Die Art und Weise der "Einführung des Sozialismus" in unserem Land, den Mauerbau möchte ich hierbei mal außer Acht lassen, und statt dessen gleich auf 1971 verweisen. Damals, mit dem VIII.Parteitag der SED, schöpften viele Menschen Hoffnung. "Kritik und Selbstkritik", unabhängig von der Stellung und dem Ansehen der Person, "dem Arbeiterwort wieder Geltung verschaffen", die verkündete Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik - formuliert von Herrn Honecker...leiteten einen Frühling im verkrusteten DDR-Sozialismus ein. Zehn Jahre nach dem Mauerbau begannen die Menschen, erstmals wirkliche Veränderungen in der Kultur, im Sozialen, und auch in den Medien zu spüren. Dieser Prozess wurde jedoch aprupt abgebrochen, denn "Herr, die Geister die ich rief, ich werd sie nicht mehr los"--- die Macht der Bürokratie war gefährdet. Die Biermann-Affaire wurde zum deutlichsten Zeichen dafür gemacht. Ich möchte weiterhin verweisen auf das Jahr 1985. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es für die DDR-Bevölkerung nur zwei Alternativen: Entweder den Sozialismus á la DDR oder den Kapitalismus der Bundesrepublik. Durch den starken Repressionsapparat der SED und der Blockflöten und auch durch die Mauer sahen Viele keine Möglichkeit für die zweite Alternative. Das führte zu einer vordergründigen Identifizierung mit der real möglichen Lebensform. Dann kam Gorbatschow und brach sämtliche Tabus. Solche Fragen wie der Meinungspluralismus, die fehlende Demokratie im Sozialismus, bis hin zu der These, daß auch im Sozialismus der Arbeiter von den Produktionsmitteln entfremdet ist. Es schien möglich zu sein, die sozialen Werte des Sozialismus mit den - ob nun wirklich oder nicht vorhandenen - Vorzügen der bürgerlichen Demokratie zu verbinden. Wiederum: Hoffnung. Und: das totale Versagen der SED. Zum einen sahen sich die Politbürokraten in Berlin und die vielen kleinen Fürsten in ihrer Macht gefährdet, und die Parteibasis sah sich aus ihrem Arrangement herausgerissen. Die Russen hatten zwar die Pressefreiheit, aber dafür nichts zu fressen. Mit diesem Slogan hatte sich mit typisch deutscher Arroganz die Parteibasis schnell beruhigt. Die Unfähigkeit, vor allem dieser Basis, sich selbst zu voranzubringen, ist eine der wesentlichen Ursachen für die Ergebnisse des Umbruchs 89.
Das sind ja nun objektive Bewegungen aus unserer Geschichte, die dafür sorgten, daß der Böhlener Anspruch nicht der der Mehrheit der Menschen in unserem Land war...Du bist doch nicht etwa deswegen aus der VL ausgetreten?!

Natürlich nicht. Sondern eher, weil es sich schnell zeigte, daß mit der VL wiederum sehr alter Wein in noch porösere Schläuche gegossen wurde. Obwohl wir in der Böhlener Plattform durchaus die Tendenz zur Rekapitalisierung der DDR gesehen haben, handelten wir im September alle so, als ob der Akt des Übergangs der formalen Vergesellschaftung zur realen Vergesellschaftung unmittelbar ins Haus steht. Zum andern zeigte sich, daß nicht so wie formuliert dem organisatorischen Zusammenschluß der "Vereinigten Linken" die inhaltliche Diskussion vorausging. Statt dessen wurden die äußeren Umstände benutzt, um die VL immer mehr in eine Sekte zu verwandeln. Es gab zu Viele, die meinten, sich mit Hilfe der VL einen vorderen Platz in den Politmedien-Charts zu sichern.
Ich möchte hier nur an das erste Arbeitstreffen erinnern, an dem zu Beginn ca. 400 bis 500 Menschen aus der DDR teilnahmen, die gegen Ende auf cirka 150 zusammenschrumpften - einzig und allein deswegen, weil Einige aus dem Berliner Intriegensumpf meinten, ihre persönlichen Beziehungskisten in Form von politischen Machtkämpfen austragen zu müssen. Die gleichen Leute, die kaum drei Wochen später der VL ein durch und durch stalinistisches

Statut aufzwängten, in dem Alles vom ZK über Politbüro bis zum hauptamtlichen Apparat enthalten war. Nun könnte man/frau sagen, daß das ja nur ein Stück Papier sei, das man/frau im Leben ja nicht zu beachten brauche...Jedoch die Realität zeigte, daß Mann und Frau innerhalb der VL schon wieder stolz auf Einstimmigkeitsbeschlüsse ist.

Wäre nicht dieses andiskutierte Wahlbündnis mit der Grünen Partei und den BürgerInnenbewegungen eine neue Chance für die eigentlichen Intentionen der VL gewesen?

Das glaube ich auf keinen Fall, und hier zeigt sich für mich das größte Defizit innerhalb der VL. Bis heute ist es nicht gelungen, uns über unsere Art von Politikverständnis klar zu werden. Auch die Mehrzahl innerhalb der VL ist nach wie vor der Meinung, daß wir "stellvertretend" für andere Interessen zu vertreten haben. Daß wir sozusagen Macht - stellvertretend für andere - ausüben wollen. Das führt dann dazu, daß die Menschen zur abstrakten Masse des "lieben Stimmvieh's", dem man wohlfeil verpackte Programme im Tausch gegen Stimmen anbietet, degradiert werden. Das, was man/frau wirklich denkt, kann man/frau nicht verkünden, weil man/frau ja dann nicht gewählt werden würde. Und die paar Floskeln, die dann übrig bleiben, sind pure Heuchelei, weil man/frau keinerlei Möglichkeit hat, diese durchzusetzen.
Eine neue Linke kann weder die Grüne Partei der Bundesrepublik sein, die immer mehr die Funktion der Sozialdemokraten übernimmt - nämlich: Protest und Widerstand zu kanalisieren - , noch die PDS, die meint, sich mit dem aufgekochten Süppchen der Politik des Burgfriedens die eigene Existenz sich von den Herrschenden erbetteln zu können.

Die "neue Linke" - wer könnte das deiner Meinung nach sein?

Die neue Linke, das sind einzig und allein wir, der Mob der Straße, der, egal ob im Häuserkampf, in der Solidaritätsarbeit, in den Gewerkschaften, im bewaffneten Kampf versucht, von unten her neue Strukturen zu entwickeln.

Jeschl.

Nach dem Wiederlesen der "Böhlener Plattform"

Die neunmonatige Geschichte der "Böhlener Plattform" sollte in Zeiten, in denen sich politische Entscheidungen in Stunden strukturieren lassen, Anlass sein, sie unter dem heutigen Horizont zu analysieren und an ihm zu messen.
Anfang September 89 auf einem Treffen von Vertretern verschiedener sozialistischer Tendenzen als Apell "Für eine vereinigte Linke in der DDR" verabschiedet, wurde sie zwei Monate später zur "Plattform" für die "VBereinigte Linke".
Der Text wurde verfasst, als die Krise des realexistierenden Sozialismus auf deutschem Boden ihren Gipfelpunkt erreichte. Tausende Bürgerinnen und Bürger verließen über Budapest, Prag und Warschau die DDR, in Leipzig begannen die berühmten Montagsdemos, die Polit-SED-Riege verharrte in Agonie: absolute Sprachlosigkei. Mit dem Treffen in Böhlen begann sich nach Jahrzehnten erstmals wieder eine links-alternative Opposition in der DDR zu formieren. Eine Geschichte der Opposition und Dissidenz, die erst noch zu schreiben ist, muß danach fragen, warum dieses erst 15 Sekunden vor 12 passierte.
Die Aufgabe hieß damals im September 89 'Sozialistisierung', was heißt: eine linke Alternative zum Staatssozialismus zu organisieren. In der Plattform heißt es dazu:"...Herstellung eines breiten Konsenses unter den Linken in unserem Land und die Ausarbeitung eines realistischen, politisch tragfähigen und durchgreifenden Programms einer sozialistischen Umgestaltung der DDR...". Die Schrittfolge dafür sollte über einen offenen Dialog - geplant war zum Beispiel eine gemeinsame Konferenz aller Gruppen mit sozialistischer Tendenz - zum organisatorischen Zusammenschluß zu führen ("Vereinigte Linke").
Folgende fünf Punkte bildeten dabei die Basis, um alle Linken für eine radikale Erneuerung des sozialistischen Gesellschaftskonzepts zu sammeln.

1. gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln
2. Ausbau der Selbstbestimmung der Produzenten
3. konsequente Verwirklichung des Prinzips der sozialen Sicherheit und Gerechtigkeit
4. konsequente Verwirklichung der ungeteilten Menschenrechte und freie Entfaltung der Individualität
5. ökologischer Umbau der Industriegesellschaft.

Abgesehen von dem im Kontext nebulösen und unbestimmt gelassenen Begriffen wie "gesellschaftliches Eigentum" und "ungeteilte Menschenrechte" etc., verdeutlichen solche Formulierungen wie "Ausbau", "konsequente Verwirklichung", "Umbau" und "radikale Erneuerung" die verkehrte Einschätzung der AutorInnen über den historischen Standort des stalinistisch-sozialistischen Gesellschaftskonzepts: als sei der Staatssozialismus "nur" auf halbem Wege stehengeblieben und man/frau diesden Weg "nur" konsequent ausschreiten müßte ("Gestaltung einer freien sozialistischen Gesellschaft").
Heute wissen wir, daß es nicht "die halbe Strecke eines Weges" war, sondern ganz offensichtlich "der falsche" Weg. Was heute heißt: Zurück zur sogenannten sozialen Marktwirtschaft und von dort aus ein neues Ziel und einen neuen Weg antizipieren und um diese kämpfen.

Sehen wir uns im Klaren. Stand auf der damaligen linken Tagesordnung die "konsequente Verwirklichung" einer

'Sozialistisierung'der DDR, ist heute gesamtgesellschaftlich Kapitalisierung mit deutscher Einheit angesagt. Aus dieser Situation kann für uns nicht einfach die Aufgabe einer zu modifizierenden "Böhlener Plattform" folgen, sondern eine radikale Neu-Bestimmung der Linken in der DDR. Es gilt also, eine neue sozialistische Alternative für die 90er Jahre zu gewinnen.
Die sich ins Deskriptive verlierenden Ausführungen über die Verhältnisse in Ost und West ("dramatisch", "katastrophal", "desolat") machen auf das erste und wichtigste Moment im linken Krisenkatalog aufmerksam: die seit siebzig Jahren nicht mehr bewältigte Aufgabe, Kapitalismus und Sozialismus (und es war Sozialismus) theoretisch auf den Begriff zu bringen. Ohne diese jahre-(jahrzehnte?)lange theoretische Arbeit finden wir nicht zu angemessenen, den modernen entfremdeten Vergesellschaftungsprozessen im Kapitalismus adäquaten, Widerstandsformen.
Des weiteren haben sich die AutorInnen nicht nur hinsichtlich ihrer Formulierungen der "zweifellos starken sozialistischen Potentiale" geirrt, auch mit der "sozialen Basis, der politischen Reife und (der) seriösen Programmatik sozialistisch votierender Kräfte im Land selbst" ist/war es nicht weit her. Nicht nur der Ausgang der ach so geheimen und freien Wahlen ist Argument gegen diese These des "Böhlener" Papieres. Die hochgerechneten 10 bis 15 Prozent links von der SED bekunden weder ein starkes sozialistisches Potential, noch eine "seriöse Programmatik sozialistisch votierender Kräfte". Letztere Behauptung ist nicht nur ein Ausdruck von absoluter Selbstver(ein-)schätzung, sie grenzt schon fast an Blasphemie, denn eine "seriöse" sozialistische Programmatik hat es seit Jahrzehnten nicht gegeben.
Deshalb:

a) Die linken Grüppchen in der DDR, die wirklich staats- und systemkritisierende Überzeugung teilen, lassen sich wahrscheinlich an zwei Händen abzählen. Denn von der PDS bis zu den diversen BürgerInnenbewegungen wird dem erlösbringenden Messias "soziale Marktwirtschaft" gehuldigt.
b) Grundsätzlich keine linke Organisation besitzt eine "seriöse" Gesellschaftsstrategie bzw. -Programmatik, wenn mit "seriös" 'wissenschaftlich fundiert'gemeint sein soll. Ansonsten erhält nämlich die Programmatik den Charakter eines Wunschzettels.

Aus beiden Punkten leitet sich ein Votum für eine realistische Bestandsaufnahme von "Haben und Sein" aller sozialistischen Tendenzen in der 'noch'DDR ab.
Die "Vereinigte Linke" begreift sich als Initiative, die die unterschiedlichsten sozialistischen Bewegungen organisatorisch vernetzen will. Dieser Anspruch, ebenfalls noch unter "realsozialistischen" Bedingungen formuliert, muß heute aufgegeben werden. Offensichtlich müssen alle emanzipatorisch wirkenden Gruppen erst einmal die Erfahrungen der 68er Generation durchmachen: was heißt, sich im Widerstand, in der Verweigerung, in der Konfliktbewältigung gegen die herrschenden (-staatlichen) Strukturen selbst zu bestimmen, d.h. - auch zu differenzieren. Diese Erfahrungen brauchen (hoffentlich kurze) Zeit und ihren organisatorischen Raum. Die "Vereinigte Linke" als eine/die Organisation kann diesen Raum nicht schaffen. Keine Organisation kann für sich in Anspruch nehmen, alle anderen linken Bewegungen in einen politischen Subjektzusammenhang zu bringen.

Hier sei kurz auf einen zentralen Gegenstand des oben erwähnten, noch zu errichtenden, linken Theoriegebäudes eingegangen. Es ist die Frage nach dem gesellschaftlichen Fortschrittssubjekt (oder -Subjekten)und dessen, in der gegenwärtigen Zeit adäquaten, politischen Organisationsform zu stellen. Die an sich durch Äußerlichkeiten bestimmte Diskussion, ob dieses Subjekt noch immer die Arbeiterklasse ist, oder die feministischen Bewegungen, die marginalen Schichten, die neuen sozialen Bewegungen etc. sind, muß endlich durch eine fundierte Methode geleitet werden. Diese (marxistische) Methode muß die verschiedenen Tätigkeitsformen in der modernen Kapitalgesellschaft zu ihrem Ausgangspunkt machen, und von diesen Formen deren immanente (ind potentiellen) Emanzipationsuinteressen ableiten. Mit der Umschreibung "adäquate politische Organisationsform" stellt der Autor das politische Subjekt "Partei", dessen dessen parlamentarische Formen von effektiver Problemlösung, demokratischer Willensbildung und zweckmäßiger Verfügbarkeit, in Frage.

Am Ende sei auch noch darauf hingewiesen. Ganz schnell muß die in der "Böhlener Plattform" sich auf die DDR beschränkende Problemperspektive überwunden werden. Zwei Jahre vor "Europa" müssen wir endlich wieder zu einer (egal wievielten oder ob sogenannten) 'Internationale' kommen. Wenn wir die Europäisierung und Globalisierung nationaler (Unterdrückungs-)Politik verschlafen, wären unsere 'romantischen'Kämpfe nicht mal eines melancholischen Lächelns würdig.

Der Autor verfolgte die Absicht, zu zeigen, daß die "Böhlener Plattform" ihre Funktion als Grundsatzpapier der "Vereinigten Linken" verloren hat. Sie sollte den Historikern als historische Quelle dienen, die über die linke Opposition in den Spätzeiten des deutschen Stalinismus Auskunft gibt. UNSER NEU-BEGINN könnte in der gemeinsamen Konferenz aller Gruppen mit sozialistischer Tendenz - wie in der "Böhlener Plattform" vorgeschlagen - liegen.

a.-R.-s.

Liebe Verena, Berlin, 30.6.90

als erstes möchte ich Dich bitten, daß Du meine jetzige Idendität respektierst, und dann will ich Dir sagen, wie sehr ich mich über Deinen Brief gefreut habe. Nur sehr schlecht kann ich mir vorstellen, wie man drüben klar kommt, ich meine wie Du und ich. - Verena, meine Geschichte, das sind nicht nur die Jahre, Erfahrungen bis zum Exil, das ist nur die Hälfte. Die andere Hälfte sind die Jahre hier in der Republik - und es waren meine besten Jahre. Meine Geschichte ist die dieser zwei Hälften. Du hast genug durchgemacht und erlebt, um zu wissen, was Erfahrungen sind. Nämlich Veränderungen.

Meine Situation ist qualvoll verknüpft mit dem, was jetzt abläuft bei uns: Die Auflösung einer Gesellschaft als geschichtliches Subjekt - Gesellschaft ein Gefüge aus Menschen - und so läuft der Zusammenbruch auch hier über Menschen. Seit Monaten erleb ich das Zusammenbrechen von Existenzen und Idenditäten, das Auseinanderfallen von Gemeinschaften, Kollektiven und Familien. Das verzweifelte Suchen nach Orientierung derjenigen, die ein Leben lang gekämpft und geschuftet haben, für die Realisierung und Materialisierung ihres Ideals. Ich erlebe diejenigen, die sich ducken, kleinmachen, damit sie nicht gesehen werden, die bei passender Gelegenheit in die Lücke springen und wieder da sind: programmatisch, geschmeidig und anpassungsfähig. Fähig, jedem Herrn zu dienen. Und dann die freie Bahn für Dummheit, Bosheit und Häme, Elemente die nie interessiert waren an einer Weiterentwicklung, Verbesserung des Sozialismus, sondern seine Schwächen und Möglichkeiten gleichermaßen ausgebeutet haben. - Mensch Verena, Du machst Dir keinen Begriff, was los ist: ein gnadenloser Kahlschlag sozialistischer Inhalte und Werte auf allen Gebieten: Elternhaus, Schule, Beruf, Freizeit. Mit ungezügelter Geilheit stößt der imperialistische Markt nach und transportiert seine Inhalte. Die Vereinzelung des Menschen ist in vollem Gange.

Meine konkrete Situation ist die Zusammenfassung des jetzigen Gesellschaftszustandes: Die Behörden sind in der Auflösung ihrer eigenen Legitimität begriffen und sind bereits Objekt fremder Interessen. Ich selbst ringe um Klugheit, Kraft und relatives Gleichgewicht in diesem Beben. Liebe Verena, natürlich brauche ich eine Menge, aber meine Lieben aus Magdeburg sind da am Ball. Sollten sie aber bestimmte Dinge (z.B.Zeitschriften aus der BRD etc.) nicht bewältigen, komme ich ungeniert auf Dein Angebot zurück.

Laß wieder von Dir hören und sei von Herzen gegrüßt!

Eva

(Dokumentation eines - leicht gekürzten - Briefes von Inge Viett - Eva - an Verena Becker. nach:"konkret" 9/90. die red.)

GENOSSEN UND GENOSSINNEN !

den "Rosa-Rosa"rufern in eurer mitte wünsche ich strapazierbare stimmbänder, und den etwas sensibleren ihr aspirin.
"Die Aufgaben der Kommunisten in der heutigen Zeit"...vor erfurcht möchte man bzw frau erstarren, und ich gebe zu, das thema hat mich erschlagen.
denn so verbal gefragt, kann ich nur verbal antworten.
die einzigste aufgabe für uns kommunisten in der heutigen zeit sehe ich daran, daß wir uns selbst erschießen.
ich glaube, wir können nicht einfach so die "Hemdsärmel hochkrempeln" und mit dem wohl idiotischsten slogan der wahlen '90 "Entschuldigung, es war ja alles nicht so gemeint" auf den lippen zur tagesordnung übergehen. aktionismus kann nicht unsere antwort auf die fragen der geschichte sein.
die idee des kommunismus, die idee von einer assoziation "worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist", diese idee wurde denunziert, und zwar einzig und allein durch uns, kommunisten, selbst.
die kommunistische bewegung, ein bund von männern, die sich unter den verzerrten klängen der "Internationale" zusammenschließen, im kampf um die macht, und dies mit einer pseudo-marxistischen propaganda legitimieren. das herrschen wollen, das beherrschen wollen ist wohl auch die tiefere ursache für die perversion der einheitsfront von kommunisten und faschisten, als es galt andersdenkende, seien es bürgerlich-liberale, christliche linke oder einfach nur spinner, oder anderslebende wie juden, sinti und roma, schwule auszurotten.
es ist vielleicht nicht nur historischer zufall, daß es eine frau war, die die frage der demokratie und der individuellen freiheit innerhalb der kommunistischen bewegung wieder zu thematisieren versuchte, aber dafür wurde ihr auch, nachdem sozialdemokratische männer sie erschlugen, durch kommunisten die fähigkeit zum theoretischen denken abgesprochen. wer also heute mit dem begriff des kommunisten herumhantiert, zeigt, daß er oder sie zumindest ein sehr oberflächiges verhältnis zur geschichte hat. da hilft es auch nichts, wenn man oder frau sich der pseudoethischen dimension bedienen, daß ja nur die "Guten" die wirklichen kommunisten gewesen seien. fakt ist, daß es innerhalb der kommunistischen bewegung nie eine nennenswerte opposition gab, es sich in der regel um die dialektik von täter und opfer, täter, die zu opfer wurden, und opfer, die sich wieder zu tätern etablierten, handelte.
und diejenigen, die sich konsequent außerhalb dieser bewegung stellten, werden bis heute ausgegrenzt bzw verschämt vergessen.
deshalb möchte ich jetzt, statt über aufgaben der kommunisten..., über die aufgaben einer neuen linken, so wie ich sie sehe, sprechen.
erstens denke ich, daß in einer gemeinsamen aufarbeitung unserer geschichte, und zwar in ihrer gesamten breite, jene momente in unserer theorie, unserer kultur und sprache, in unserer politischen praxis herausgearbeitet werden müssen, die den stalinismus bedingten und ihn heute noch repräsentieren. wenn die aktionsbündnisse, der schrei nach der einheitsfront der linken, die weltanschauungen, die historischen dimensionen, wenn mann stets nur von mann und nicht von frau und man spricht, wenn diese art von begrifflichkeit nach wie vor selbstverständlich ist, dann zeigt mir das, daß wir noch nicht einmal begonnen haben.

die ansätze, wonach der georgier und sowjetrusse stalin über die dumpfheit seiner bauern und deren asiatischen produktionsweise gestolpert und dem hochzivilisierten, hochkultivierten und hochdemokratisierten deutschen linken geradewegs auf den kopf gefallen sei, bringen uns ebensowenig voran, wie ein verbales schuldbekenntnis in der form der stalinistischen selbstkritik. da waren sozialistInnen zu zeiten von lenin und stalin schon wesentlich weiter und statt deren psychodiagramme sollten wir lieber deren theoretische arbeiten zur kenntnis nehmen.
der prozeß der auseinandersetzung mit dem stalinismus, und nur er, kann zeigen, inwieweit wir als linke überhaupt noch eine berechtigung haben und mit welchen inhalten, als auch in welchen formen, eine neue linke bewegung entstehen könnte.
in form einer partei kann dies auf keinem fall geschehen, denn eine partei konstituiert sich stets als das besondere gegenüber dem allgemeinem, und in der regel entwickelt sie sich dahin, das besondere mit dem allgemeinen zu verwechseln, egal, ob als diktatur einer partei oder als wahlpartei, strategien entwickelt, um wählerstimmen zu gewinnen.
die sekte, die in gedärm einer sozialen bewegung überwintert, darauf hoffend, eines tages in das sozialistische paradies ge..., das kann es wohl aber nicht gewesen sein.
eine neue linke bewegung kann weder die avantgarde, noch die "Interessenvertretung", noch der götzendiener einer abstrakten masse sein. im gegenteil, sie sollte sich vielmehr der oder dem einzelnen zuwenden, und sie und ihn ermutigen, die geschicke ihres/seines tuns selbst in die hand zu nehmen.
zweitens müssen sich die linken zu dem vierten großgermanischen reich, welches manche verschämt als das gemeinsame haus europa bezeichnen, positionieren. so neu auch die konkrete historische situation mit dem wegfall des "real existierenden Sozialismus" ist, brauchen wir jedoch nicht ganz von vorn anzufangen.
es gab und gibt eine vielzahl von emanzipatorischen bewegungen innerhalb der bürgerlichen gesellschaft, angefangen von den genossInnen und freundInnen des bewaffneten widerstandes in den entwicklungsländern als auch in den metropolen, die autonomen, die ökologiebewgungen, die feministInnen, die schwulenbewegung, von denen wir lernen könnten. unser verhältnis zu ihnen kann jedoch nicht das der infiltration oder gar des anbiederns sein.
eine zentrale frage wird die frage nach den gestaltungsmöglichkeiten innerhalb dieser neuen alten gesellschaft sein.
die marktwirtschaft sozial und ökologisch mitzugestalten...?
wie soll dies funktionieren, denn als ersten schritt der präzisierung müßte mann bzw frau einmal feststellen, daß es sich um die deutsche soziale und ökologische marktwirtschaft handelt.
werden also in zukunft die deutschen linken gemeinsam mit dem deutschen management gegen die polnischen, italienischen, gegen die afrikanischen linken für die besten verwertungsbedinungen des deutschen kapitals streiten, die mecklenburgischen linken gegen die sächsischen...?
das parlament..., wer angesichts des debakels dieser volkskammer, wer angesichts der hilflosigkeit des deutschen bundestages gegenüber der eigenen justiz, der multis und der exekutive, meint darüber noch worte verschwenden zu wollen, solle dies tun und sich durch das studium der protokolle aller möglichen untersuchungsausschüsse dieses gremiums die zeit verkürzen.
die werktätigen, was erzähle ich ihnen angesichts der marktwirtschaft, daß sie streiken, um damit die produkte ihrer

arbeit weiter zu verkaufen oder daß sie ihren betrieb knallhart durchrationalisieren, alle möglichen kosten einsparen und sich von sozial unsicheren elementen zu trennen. ich glaube, aus diesem dilemma kann uns nur der radikal-ökologische ausstieg aus unserer industrie- und konsumgesellschaft führen.
radikale ökologie muß bei der natur des menschen beginnen. der mensch ist keine maschine, die nach immer steigenden leistungsparameter kontinuierlich immer schneller, höher... zu drehen ist.
das recht auf faulheit ist angesagt. wir leben in einer welt, in der soviel produziert wird, daß für jedeN genug zu essen, zum kleiden und zum wohnen wäre. wenn es gelänge, die zur produktion all dieser güter notwendige arbeit auf alle menschen zu verteilen, wäre es für die oder den einzelneN nicht viel, es bliebe viel zeit für die eigene muße übrig. diese utopie ist so banal, wie einfach zu realisieren, nicht banal sind hingegen die konkreten herrschafts- und eigentumsverhältnisse, wie auch unsere kulterellen werte, die sie verhindert.
radikal-ökologischer ausstieg heißt für mich aber auch, sofortiger ausstieg aus allen technologien, die die soziale und ökologische umwelt des menschen zerstören.
die atomindustrie, bei der weder die vorsorge, die produktion noch die entsorgung geklärt ist, deren einzigster zweck darin besteht, einer bestimmten lobby weiterhin profit und einfluß zu gewährleisten und alternative energieversorgungsmodelle, einschließlich des sparens, zu verhindern.
die gentechnologie, die wiederum die machbarkeit des menschen zum ziel hat, die perfektionierung und uniformierung der ware arbeitskraft, die neue wege der kriegsführung eröffnet... .
die informationstechnologie, die die perfektion des totalen überwachungsstaates ermöglicht... .

es gäbe noch eine reihe weiterer probleme, der artikel 129a, die NATO, der waffenexport der bundesrepublik und der DDR, die entmilitarisierung der imperialistischen hauptzentren... .
aber dies würde den rahmen eines diskussionsbeitrages sprengen.
abschließend möchte ich auf das für mich im moment dringlichste problem eingehen. ich glaube, daß wir im moment mit unserem deutsch-deutschen gejammer schleunigst aufhören sollten. statt dessen sollten wir beginnen, solidarische und internationalistische strukturen einer gegenkultur zu entwickeln, in denen zumindest andeutungsweise versucht wird, herrschaftsfrei und selbsbestimmend zu leben.

maz.

(DISKUSSIONSBEITRAG ZUR VERANSTALTUNG "die aufgaben der kommunisten in der heutigen zeit" - ORGANISIERT DURCH SPARTAKIST, KPD, PDS UND VEREINIGTE LINKE.)

Die"Radikale Linke" oder Verband der linken Nostalgie ?

"Die Radikale Linke sollte es sich zur Aufgabe machen,ein solches Terrain antagonistischer sozialer Subjektivität mit zu entfalten und zu verbreitern.Sie sollte nicht altbekannte Wege beschreiten, sondern sich darauf konzentrieren,Bündnisstrukturen zu schaffen, in der alle nichtreformistischen Erfahrungen und Initiativen Platz haben: radikaler Feminismus,Ökosozialismus,autonome Bewegungen,bewaffnete Gruppen,Dritte-Welt-Komitees,Solidaritätsausschüsse für Flüchtlinge und Emigranten,kommunistische und linksgewerkschaftliche Strömungen,Organisationen der Einwanderer." 1)

im frühjahr 89 trafen sich linke promis mit dem hintergedanken,in der bundesrepublik deutschland ein projekt wagen zu wollen,dessen name so einfach,aber für den herrschenden zeitgeist ende dieses jahrhunderts ebenso anachronistisch: " radikale ",hört,hört, und " linke ",ha,ha,ha.also " radikale linke ".
da war doch was ? schon wieder diese kommunisten ? gibt es die überhaupt noch ?
doch nun ernst und gesetzt.
die absicht der radikalen linken,die verschiedensten parteien,neuen sozialen bewegungnen und organisationen mit radikalen linken intentionen (nichtreformistische ansätze) lose zu vernetzen und zu gemeinsamen handeln zu befähigen,ist angesichts der unterschiedlichen politgeschichtliche(seit über 2o jahren)der potentiellen ansprechpartnerInnen schon ehrenwert.wer da heute versucht,an einem ge - meinsamen tisch eine gemeinsame sprache zu sprechen,hatte früher so manche polemik auch mal mit der faust zu führen versucht (und diese dabei nicht nur auf den tisch gehauen) .wenn sich also fantifa,antifa,dkp,kb,grüne fundis,vsp,autonome,rz,... etc.treffen ist das an sich schon spannend; nun auch noch mit dem motiv,gemeinsam zu kämpfen,ist das nicht genial ?
die promis,die sich mit den politischen kürzeln verbinden,dokumentieren dann auch kolleigales aufeinanderangewiesensein,wenn es gilt, sich vor " fußvolk " zu präsentieren; da sitzen die ex-galer ebermann und trampert neben dkp fülberth,die grüne ditfurth neben dem autonomen roth, und der "konkret"chef gremliza neben dem vsp wolf.
eine nette gemeinde,nicht ?
"Wie schade,daß der Name "Büro für Außergewönliche Maßnahmen"schon für eine sinnvolle Institution in Westberlin vergeben ist.Die gesamte Radikale Linke sollte, so meine ich, ein "Büro für Außergewöhnliche Maßnahmen "werden." 2)

das promi-zentrierte projekt muß sich denn auch den vorwiegend aus dem autonomen spektrum formulierten einspruch gefallen lassen: ein projekt, das nicht von der basis aus gewachsen ist, sondern von oben zusammengekleistert werden soll; von promis, die sich ein neues feld suchen,von dem sie (wieder) in bundesdeutschen flimmerkisten brillieren können.
ist das nicht gemein und unter aller gürtellinie ?
wie dem auch sei und je nach dem, wie jede/r zu den hochnäsigen intellektuellen fülberth und gremliza steht, oder zu dem auch mal proletarisch- derben ebermann, und zu all ihren völlig nebensächlichen quasi-absichten, die sie mit der arbeit an der"radikalen linken" verbinden, notwendig und längst überfällig ist das projekt allemal. sind wir uns darin einig, können wir uns auch dafür engagieren.darüberhinaus belegen die so nicht erwarteten hohen teilnehmerInnenzahlen der frankfurter(main) -demo am 12.mai und beim pfingstkongress in köln, daß das bedürfniss nach einer qualitativ neuen orientierung bei den linken in deutschland groß ist.
der kreis " radikale linke " macht aber nicht nur ein formelles organisatorisches problem deutlich.es sind ja auch bewegungen,parteien und organisationen,die sich an ganz unterschiedlichen inhalten sprichwörtlich abgearbeitet haben.
k.-h. roth erwähnt das problem, indem er schreibt: "Zum Schmelztiegel eines neuen revolutionären Prozesses wird sie (die"rl",der autor) auf jeden Fall nur werden, wenn aus ihr in der Perspektive mehr entsteht als die Summe ihrer Teile." 3)- und bis jetzt ist die "rl"nur eine - härter formuliert, damit der kern deutlich wird - aneinanderreihung von themen.diese sind dann wie eh und jeh die hausgemachten, also die zu erwartenden: fantifa, ausländerInnenpolitik,antifa,feminismus,gewerkschaften,deutschlandgejammer - entschuldigung -deutschlandpolitik,§ 129 a,ökologie etc.ohne jedoch den inneren zusammenhang(den roten faden !)
all diese teilbereiche darzulegen und daraus neue praxisformen zu entwickeln,verbleibt das ganze im nebulösen; was seine praktische entsprechung im kampangnen -aktionismus findet.nur wenn die inhärent antikapitalistischen momente dieser teile bestimmt sind und deren zusammenhängende verkopplung (theoretisch und praktisch)gelungen ist,wird von einer neuen qualität (auch organisatorisch) gesprochen werden können.

a.-R.-s.

literatur: 1)in "Radikale Linke"-Texte für Reader 2"
Großdeutschland-Bedrohung und Chance zum Widerstand
von Karl-Heinz-Roth
2)in "Die Radikale Linke.Reader zum Kongreß"
Themen für die Radikale Linke
von georg Fülberth
3)in siehe 1)
4)in "Die Radikale Linke.Reader zum Kongreß"
Es gibt viel zu diskutieren ...
von Radikale linke
5) in siehe 1)

==========

IM NÄCHSTEN HEFT:

(unter anderem)

- W E N D E S C H R I F T (Wir werden sämtliche Adressen sämtlicher Wendehälse von Leipzig veröffentlichen! Ha!!)

- J A M A H I R I A (Die letzte Oase im Salzmeer verkrusteter sozialistischer Utopieen - Ein Lybian-report)

- R A D I K A L Ö K O L O G I E

- D I E E T H I K D E R S T A L I N I S T E N

- T A U S C H E S T A S I G E G E N ; " §: 129a" (Terroristenparagraph)

- D E R 175er (Das Diktat der Heteros)

==========

HINWEIS: Das ursprünglich für den 15./16. 9. anvisierte Treffen der Radikalen Linken ("KONGRESZNACHBEREITUNG") findet am 6./7. 10 (Oktober) in Köln statt.

==========

"Das ist allerdings nur sinnvoll,wenn Einigkeit darüber besteht, daß unser politischer kampf,wie er auch geführt werden mag,sich gegen das kapitalistische System richtet und sich nicht mit dessen Modernisierung arrangiert,daß dessen patriarchaler Charakter angegriffen wird und daß wir auch patriachale Strukturen in unseren eigenen Reihen bekämpfen müssen." 4)
bis jetzt scheint jede/r partnerIn nur darauf versessen zu sein, in den diversen RL-papieren ihre eigene/seine eigenen politischen themen verarbeitet zu sehen.jede/r fühlt sich dabei natürlich unterrepräsentiert (außer den autorInnen).;was zu gegen-papieren und gegen-gegen-papieren führt,die zu lesen ungemein unproduktiv ist. mensch ist gewillt,dies"politische nostalgie "zu nennen,nostalgie in bezug auf die eigene (und immer beschränkte) politische biographie.was sich die "rl" aber absolut nicht leisten kann,ist es, ein verband der linken nostalgie zu werden,der sich auf den tee- oder bierabende sich seiner guten alten zeiten erinnert.was not tut - für jede/n sich radikal links verstehende/n-ist "diskontinuität und"zäsur"zu sagen.
"... eine revolutionäre Perspektive zu entwickeln,die nicht nur Utopie bleibt.Das aber erfordert
- den Aufbau nicht-hierachischer Strukturen in einem Assoziationsansatz,
- ein völlig neues Herangehen an die Bündnisfrage,
- den Aufbau von Arbeitszusammenhängen,die die Konvergenz von politischer Praxis und theoretischer -analytischer Arbeit ermöglichen,
- die kollektive Entwicklung von metropolitaner revolutionärer Politik als Teil eines neuen Internationalismus,
- die Entwicklung von historischem Bewußtsein als kollektives Klassengedächtnis,
- die Arbeit an einem neuen sozialen Modell von revolutionärer Gegenkultur,das soziale Egalität entfaltet,ohne individuelle Fähigkeiten und Phantasien zu uniformieren." 5)

angesichts der jahrzehntelang in der ddr auf den hund gekommenen und denunzierten "linken politik" und der permanenten anpassungstendenz der "linken"in der brd ist das projekt "rl"-trotz aller kritik und skepsis des autors begrüßenswert und der artikel ein plädoyer für die "radikale linke".

Reichstag - ja oder nein?

Wer heute hier das Problem Parlamentarismus - ja oder nein diskutiert, liegt wohl mit dieser Fragestellung etwas daneben, wenn es um gesamtdeutsche Wahlen im Herbst geht. Die Erweiterung der objektiven Grundlage für die Vereinigung der beiden deutschen Staaten bedeutet nichts anderes, daß die Ware-Geld-Beziehung total geworden ist, und somit steht die Frage Reichstag - ja oder nein! Was es bedeutet, "die Einheit sozial gestalten" zu wollen, manifestiert sich geradezu in den Aussagen z.b. von Haussmann, der meint, daß Lohnerhöhungen in der DDR binnen kurzer Zeit zu massiven Einbrüchen in der Gesamtwirtschaft führen. Auf der Grundlage der Logik des Kapitals kann daran auch nicht gezweifelt werden. Was den Damen und Herren im Reichstag bleiben wird, ist das Herumlavieren zwischen diesen und jenen Sachzwängen. Eine Entfaltung für Politik wird es an dieser Stätte nicht geben.

Es bleibt dabei, die Realisierung der sozialen Interessen hängt unweigerlich mit den Machtbeziehungen zusammen und diese werden geprägt vom Diktat der Konzerne und Banken. Die Bürgerbewegungen in der DDR haben einen Schwerpunkt ihrer Arbeit bei der Aufdeckung der Verbrechen der Stasi entwickelt. Sie lassen dabei allerdings völlig außer Acht, daß z.B. die Deutsche und die Dresdner Bank weitaus schlimmere Verbrechen auf dem Kerbholz haben. Ein gesamtdeutsches Parlament wird sich, wie zuvor, den "objektiven Gegebenheiten", den eigentlichen Machtbeziehungen, den Interessen der Konzerne und Banken beugen. Eine solche Praxis führt allenfals zum Voluntarismus.

Als Alternative steht die Notwendigkeit, daß sich die revolutionären linken Kräfte organisieren, um den Widerstand gegen Konzerne, Banken und auch dem "Projekt Reichstag" zu forcieren.

Die ersten Erfolge des sich so entwickelnden Widerstandes hängen in hohem Maße von der Befreiung von überholten Denk- und Handlungsklischees, starren dogmatischen Schemata, eingepaukten Thesen und abgedroschenen Zitaten ab. Mit Aufrufen, abstrakten Formeln und frommen Wünschen allein läßt sich nichts ausrichten!

Es fehlt an einer Theorie, nicht an einer schwachen, schlaffen Theorie, die dazu gut ist, die Praxis möglichst zu bedienen, sondern an einer straffen und entwickelten Konzeption, die sich auf ein Verstehen der Vorgänge gründet.

Auf einer solchen Grundlage wird es effektiv möglich sein, in der Praxis einerseits klar Fronten zu ziehen und auch die Strukturen der Konzerne und Banken gezielt anzugreifen, eine Offensive gegen die NATO und die sich entwickelnde deutsche Militärmaschinerie zu starten, und andererseits nicht außer Acht zu lassen, daß den vorhandenen Machtbeziehungen der Einfluß auf die Köpfe und Herzen der Menschen zugrunde liegt.

Eine der wichtigsten Arbeitsmethoden wird es sein, die Interessen aller sozialen Schichten und Gruppen präzise zu ermitteln, die unterschiedlichen Probleme, die unterschiedliche Einstellungen hervorrufen, zu erkennen und zum Diskussionsgegenstand zu machen. Auf diese Art lassen sich dann auch die vorhandenen, bisher nur diffus formulierten Unterschiede und die Widersprüche zwischen den Menschen beider deutscher Staaten klar herauskristallisieren. Denn die vom Bundesregime durchgepeitschte "Einheit de jure" ist noch lange nicht de facto bewältigt. Die Probleme der Menschen in der DDR sind augenblicklich viel existentieller als in der BRD.

Mehrere Milliarden DM sind nötig, um massive Unruhen auf der Grundlage von sozialen Härten zu verhindern. Die Staatskasse der BRD wird dies nicht abdecken können. Die "anderen" Investoren diktieren die Bedingungen, und dies betrifft alle gesellschaftlichen Bereiche und auch die vom Reichstag zu beschließenden Gesetze. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt werden, wird auch nicht investiert. Drastische soziale Einbrüche wären an der Tagesordnung. Die jetzige Politik der Investoren funktioniert nach dem Schema, so lange nicht zu investieren, bis die Menschen in der DDR auf den Knien rutschen. Das radikale Widerstandspotential ist nicht entwickelt, könnte sich aber in dieser Situation stabilisieren, ohne wirkungslos zu bleiben.

Eine der neuen Aufgaben der neu und "frei" zu wählenden Regierung wird darin

bestehen, den Polizeiapparat massiv aufzurüsten, um die Bedingungen der Investoren zu verteidigen.

Gepaart sind die sich vollziehenden Prozesse mit einer gefährlichen deutschnationalen Hysterie, so daß Naziorganisationen und profaschistische Kräfte durchaus für ihre Ziele eine empfängliche Basis haben. Vereinigungen wie z.B. "Inititative zur Ausländerbegrenzung" oder den "Deutschen Schutzbund für Volk und Kultur" (beides Ableger der DVU) agieren unbehelligt in der DDR. Selbst wenn alle Bedingungen der Investoren erfüllt wären, was die meisten Menschen wieder zu Vollstreckern und nicht zu Initianten abstempelt, und die sozialen Härten auf dem Gebiet der DDR ausbleiben, werden diese sich z.B. in den anderen Ländern Osteuropas verschärfen.

Sicher ist, der notwendige außerparlamentarische Widerstand wird sich aus den real existierenden Bewegungen und neu zu entwickelnden Kollektiven formieren. Dazu gehört die Antifa genauso wie die Mitarbeit in den Streikkomitees und den eventuell zu besetzenden Betrieben, der Häuserkampf genauso wie die Mitarbeit in den sozialen Bewegungen, die gezielten Angriffe auf Konzerne, Banken und Militärmaschinerie genauso wie die Entfaltung autonomer kultureller Projekte, die Zusammenarbeit und die Solidarität mit den politischen Gefangenen genauso wie die jetzt von uns zu forcierende Solidarität mit den Befreiungsbewegungen in allen Erdteilen.

Für den September ist ein Kongreß der revolutionären Linken geplant. Von dem Kongreß aus sollten Impulse für den Rahmen der "Linken Herbstmanöver" hervorgehen. Es bestehet die Chance, daß aus den Aktionen im Herbst eine gestärkte revolutionäre politische Kraft hervorgeht.

In diesem Sinne ist jetzt nicht die Zeit, ausgerechnet Sektkorken knallen zu lassen!

Herbert Miszlitz, Vereinigte Linke

BLITZTELEGRAMM
BLITZTELEGRAMM
DRINGENDER
HILFSAUFRUF

„In Kurdistan herrscht Kriegszustand"

Der offene Krieg gegen den Irak ist noch nicht erklärt — für die Kurden in den Grenzgebieten Türkei/Irak hat der Kriegszustand längst begonnen.

Medico Mitarbeiter vor Ort berichten:

- Zivilbusse transportieren riesige türkische Armeeinheiten in Grenzgebiete.
- 2/3 aller Telefonleitungen für Militär reserviert.
- Grenznahe Städte wie Cizre & Nusaybin von der Außenwelt abgeriegelt & militärisch besetzt.
- Zwangsräumungen folgender Dörfer in den letzten Tagen: Cünagli, Kelekci, Ormanbagi, Cizmeli, Kirazli, Erkent, Dissgef & Ormandari.
- Bewohner dieser Dörfer in den Provinzen Siirt und Eruh in Zelte an Straßen umquartiert.
- Ölgewerkschaft in Batman fordert Gasmasken für Bevölkerung.
- In Cyaye (Eruh) Hunderte von Pistazienbaumfeldern vom Militär mit Flammenwerfern verbrannt.
- Giftgasflüchtlinge im Lager Mardin leiden unter Typhusepidemie & fordern neue Zelte vor der Winterkälte.
- Die Hälfte der Insassen erkrankt.

Dokumente über Massenverhaftungen, Großrazzien & Mißhandlungen kostenlos bei medico. Rückporto beilegen.

Wir brauchen dringend sofortige Spenden für ein soziales und medizinisches „Notprogramm Kurdistan".

Spenden auf die medico Konten / 6999-508 Postgiro Köln oder 1800 Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 501 02).
Stichwort: Kurdistan

MEDICO INTERNATIONAL
Obermainanlage 7
6000 Frankfurt 1
Tel.: 069/499 00 41/2

Beschluß

Zu den gesamtdeutschen Wahlen haben sich Bürger- und Bürgerinnenbewegungen bzw. soziale Bewegungen aus der Bundesrepublik Deutschland und der DDR zu einer gemeinsamen Wahlplattform zusammengefunden.

Aus der Erfahrung unserer Opposition gegen die Einparteienherrschaft in der DDR sowie gegen die wirtschaftlich verfilzte Parteiendemokratie in der BRD wollen wir uns zu einer starken Alternative zusammenschließen.

Deshalb gehen die unter dem Namen "Die Grünen/Bündnis 90" in der DDR verbundenen politischen Organisationen mit den Grünen der BRD zu den gesamtdeutschen Wahlen eine Listenverbindung ein. Dabei liegt das Aushandeln der konkreten länderspezifischen Konstellation in der Autonomie der Ländergruppen, wobei für alle DDR-Gruppierungen mindestens ein sicherer Listenplatz angestrebt wird. Grundsätzlich werden Konkurrenz-Kandidaturen der beteiligten Gruppen neben "Die Grünen/Bündnis 90" ausgeschlossen.

Die Beteiligten halten eine Mitarbeit des Unabhängigen Bauernverbandes der DDR im Bündnis "Die Grünen/Bündnis 90" für wünschenswert, sofern sich dieser dem in der Wahlplattform formulierten gemeinsamen politischen Willen anschließen will.

Die Beteiligung am Bündnis "Die Grünen/Bündnis 90" setzt eine klare politische Abgrenzung gegenüber der PDS voraus. Den Beweis, daß die PDS eine völlig neue Partei ist und ihre Verantwortung für den "real exisierenden Sozialismus", für Repression und Stasi, für einen unergründlichen Sumpf an Korruption und den Niedergang der DDR wirklich aufgearbeitet hat, ist sie bisher schuldig geblieben. Wir halten die PDS für keine glaubwürdige Opposition.

AutorisierteVertreterInnen der Organisationen
Demokratie Jetzt
Initiative für Frieden und Menschenrechte
Grüne Partei (DDR)
Unabhängiger Frauenverband
Vereinigte Linke
Die Grünen (BRD)

Berlin, d. 5. 8. 1990

Öffentliche Erklärung

Die in den Medien verbreiteten Meldungen, wonach die VL sich an der "gemeinsamen Wahlplattform" mit dem Namen "Grüne/Bündnis 90" per Beschluß vom 5.8.90 als Organisation beteiligt, werden von uns entschieden zurückgewiesen.

Richtig ist, daß die VL sich NICHT als Organisation an den Reichstagswahlen beteiligt!

Aufgrund der Vielfalt der Meinungen innerhalb der VL im Umgang mit den Reichstagswahlen gibt es unterschiedliche Positionen hierzu. Dadurch ist es möglich, daß sich einzelne Mitglieder der VL auf Listenplätze anderer Parteien wiederfinden.

Wir betonen, daß die in diesem Zusammenhang geleisteten Unterschriften unter dem Beschluß vom 5.8.90, aus dem hervorgeht, daß die VL sich als Organisation an den Reichstagswahlen beteiligt, nicht von dafür autorisierten Personen vorgenommen wurden!

Weiterhin sei darauf hingewiesen, daß die VL sich keine Vorschrift für ihr Verhalten gegenüber anderen Parteien und Gruppierungen machen läßt.

Die VL strebt eine gute Zusammenarbeit mit allen linken Kräften, den Bürgerbewegungen und der PDS an. Auch ist zu befürchten, daß die Unterzeichner die Minderheit in der VL, die sich im Widerstand zu dem "Großdeutschen Reichstag" befindet, auszugrenzen drohen, wie sie dies mit der PDS bereits taten"!

In diesem Sinne distanzieren wir uns von dem Anliegen der UnterzeichnerInnen des Beschlusses vom 5.8.90!

VL - Halle
VL - Chemnitz
VL - Leipzig
Politischer Beirat der VL - Dresden

Erklärung des DDR-SprecherInnenrates der Vereinigten Linken (VL) vom 18.8.1990

Die unterschiedlichen Positionen einzelner Strömungen innerhalb der VL angesichts der anstehenden politischen Entscheidungen in Verbindung mit den Bundestagswahlen machen es notwendig, streng auf der Beachtung der basisdemokratischen Strukturen der VL zu bestehen. Es zeichnen sich zumindest drei Optionen ab: eine gemeinsame Liste mit Bürgerbewegungen und Grünen, eine Beteiligung an der Wahlparei PDS/Linke Liste und eine Nichtteilnahme der VL bei Ermöglichung einer Kandidatur für einzelne Mitglieder auf Listen ihrer Wahl.

In diesem Zusammenhang sei zunächst festgestellt, daß alle im August zustandegekommenen und zustandekommenden Verhandlungsergebnisse nicht verbindlich eine Wahlteilnahme der VL in der einen oder der anderen Form festschreiben können. Die endgültige Entscheidung kann erst die Wahlbeschlußkonferenz der VL auf Delegiertenbasis treffen, die am 1. September in Berlin stattfindet. Zugleich stellen wir fest, daß die Verhandlungsdelegation der VL legitimiert ist und war, die Gespräche mit den VertreterInnen von Grünen und Bürgerbewegungen zu führen - mit dem Ziel, die bestmöglichen Bedingungen für ein solches Bündnis auszuloten, so daß die Delegierten am 1. September auf der Basis gründlicher Information entscheiden können.

Die veröffentlichte Erklärung einiger VL-Gruppen in der "PROWO" beruht auf einer Fehlinterpretation der Rostocker Beschlüsse sowie auf Falschmeldungen in den Medien. Zudem ist die Erklärung nicht demokratisch zustandegekommen. Der DDR-SprecherInnenrat distanziert sich von der Art und Weise, wie die Erklärung erstellt und veröffentlicht wurde, und fordert die betreffenden Basisgruppen auf, dazu Stellung zu nehmen. Zugleich sehen wir die dringende Notwendigkeit, die informellen Strukturen innerhalb der VL zu verbessern. Über Verhandlungen mit anderen politischen Parteien und Organisationen müssen die Basisgruppen umgehend informiert werden.

Diese Erklärung wurde vom DDR-SprecherInnenrat einstimmig verabschiedet, auch mit den Stimmen der SprecherInnen aus Halle und Dresden. Die VL Chemnitz und Leipzig hatten zur Sitzung keine VertreterIn entsand. E.Weinholz (Arbeitssekretariat der VL)

Anzeige

Das F A R B E I !

Herstellung: Man/bzw.Frau nehme ein Ei (Huhn/Gans/ev.noch Ente, Wachtel ist nicht effektiv), jeweils oben und.unten bzw. umgekehrt mit Hilfe einer Nadel ein Loch,auspusten, danach unteres bzw.oberes Loch mit Klebstoff verschließen,Farbe auffüllen, Loch ebenfalls mit Klebstoff dichtmachen.

Hinweis !

Bei Fallen und Aufklatschen desselbigen, besteht die Gefahr des Platzen des Farbeies,welches fürchterliche Farbflecken hinterläßt.
Nadelstreifenanzugsträger,haftet für genaue Peilung!
Entschädigung entsprechend des Parteienfinanzierungsgesetzes.

ERKLÄRUNG DER VEREINIGTEN LINKEN LEIPZIG ZUR
LANDESDELEGIERTENKONFERENZ AM 1. SEPTEMBER 1990:

Wir protestieren auf das Entschiedenste dagegen, daß die Ergebnisse eines Meinungs- und Diskussionsprozesses innerhalb der VL Leipzig durch den DDR-SprecherInnenrat als von außen gesteuert diffamiert und damit abqualifiziert werden. Diese Art der Argumentation entstammt einer Zeit, in der politisch abweichende Meinungen grundsätzlich als unmündig und fremdbestimmt dargestellt wurden.
Mit Erstaunen müssen wir feststellen, daß in der sogenannten "Vereinigten Linken" der Umgang mit Minderheitenpositionen ein Problem darstellt, - ja daß sogar, um Stalins Willen, nichts davon in die öffentlichkeit dringen solle.
Wer könnte davor, daß statt des faden Extraktes einer Einheitsbreidiskussion ein deutlich pluralistisches Meinungsbild innerhalb der VL sichtbar wird, Angst haben?!

Wir möchten noch einmal erklären, daß wir uns weder vom DDR-SprecherInnenrat noch von andersweitig hochautorisierten Gewalten vorschreiben lassen, was wir wann und wo sagen, erklären und veröffentlichen.
Gleichzeitig möchten wir darauf verweisen, daß jedesmal, wenn innerhalb der VL Leipzig ein Prozeß der Erneuerung und Stabilisierung einsetzt, dieser durch irgendwelche "Deutschlandeinigvaterlandparolenunterzeichner, Währungsunionseinführer und Listenplätzcheneinkäufer" massiv gestört wird.
Insbesondere nehmen die Berührungsängste junger AntifaschistInnen, Autonome und der HausbesetzerInnen mit der VL - die ihnen immer mehr als ein Häufchen verhinderter Möchtegernpolitiker erscheint - zu, bzw. sie lehnen eine Zusammenarbeit ganz ab.

Unser Land wird in die NATO und in die EG integriert.
Der Verfassungsschutz sitzt in den Startlöchern.
Unsere "Volkswirtschaft" steht vor dem Zusammenbruch.
WO SIND UNSERE ANTWORTEN AUF DIESE SITUATION?
In Nah Ost übt sich die neue europäische Großmacht gemeinsam mit der USA in die neue Rolle des Weltgendarmen ein.
WIE LANGE WOLLEN WIR DAZU NOCH SCHWEIGEN?
Für Sinti und Roma wurden die Grenzen dichtgemacht, das Schengener Abkommen im ersten Akt.
Die Faschisten formieren sich auf unseren Straßen...
Die "Radikaldemokratischen Kräfte" wetteifern beim Verfassen von Petitionsschriften.
Die VL schwätzt über Listenplätzchen und die Rolle der Bedeutung...

Sollte es weiterhin so bleiben, daß innerhalb der VL die inhaltlichen Diskussionen und auch die militanten Aktionen gegen das deutsche Kapital ersetzt werden durch wahltaktische Überlebensmanöver, werden wir, die VL Leipzig, die entsprechenden Konsequenzen ziehen.
Auf keinen Fall werden wir uns für die Legitimation von Herrschaftsstrukturen hergeben, deren einziges Ziel darin besteht, sozialen, kulturellen und politischen Widerstand zu integrieren - und damit wirkungslos zu machen.

FÜR ALLE, DIE ES NICHT LESEN KONNTEN:

IM NÄCHSTEN HEFT

(unter anderem)

- W E N D E S C H R I F T (Wir werden sämtliche Adressen sämtlicher Wendehälse von Leipzig veröffentlichen! Hu!!)
- J A M A H I R I A (Die letzte Oase im Salzmeer verkrusteter sozialistischer Utopien)
- R A D I K A L Ö K O L O G I E
- D I E E T H I K D E R S T A L I N I S T E N
- T A U S C H E S T A S I GEGEN 129a (Terroristenparagraph)
- D E R 175er - D A S D I K T A T D E R H E T E R O S

HINWEIS: Das ursprünglich für den 15./16.9. anvisierte Treffen der RADIKALEN LINKEN ("Kongreßnachbereitung") findet am 6./7.10. in Köln Statt.

Datenschmutz

Wo gehobelt wird, fallen Späne. Wo Menschen leben, gibt es Abfälle. Abfälle der verschiedensten Art: Cola-Büchsen, Gülle, Autoabgase ... und Daten.
Daten sind in modernen Gesellschaften zum Produktionsfaktor geworden. Sie werden gesammelt, gespeichert, gepflegt, umgelgert, verkauft, gestolen, gefälscht. Handel mit und Diebstahl von Daten/Informationen gab es gewiß schon seit der Steinzeit. Zum Produktionsfaktor konnten Daten jedoch erst werden, als die technischen Voraussetzungen für Datenerfassung, -umlagerung, -verarbeitung und -zugriff massenhaft verfügbar waren. Das sind insbesondere schnelle Rechner mit großem Speicher und effektiver Datenorganisation sowie großflächige Rechnerverbundnetze.

Diese Infrastruktur der Datenverarbeitung gab es in der DDR bislang so gut wie nicht. Es wurden zwar beachtliche Sammlungen personenbezogener Daten angelegt, aber der Zugriff war derart schwerfällig, aufwendig und zeitraubend, daß die meisten typischen Datenschutzprobleme garnicht auftraten. Und: die Sensibilität für die Schutzwürdigkeit personenbezogener Daten ist unter den Noch-DDR-Menschen gleich Null. Ausnahmen bestätigen dei Regel hier aufs Krasseste: die Diskussionen um die namentliche Erfassung/Observierung politischer Oppositioneller, HIV-Positiver oder die sogenannten "rosa Listen" wurden nicht unter dem Aspekt der Schutzwürdigkeit personenbezogener Daten geführt. Vielmehr spielten ausschließlich pragmatische Erwägungen eine Rolle. Mit der Übernahme bundesrepublikanischer Strukturen werden wir Noch-DDR-Menschen auch alle Probleme des Schutzes personenbezogener Daten zu spüren kriegen. Da wir abe in der Breite weder das Rechtsbewußtsein noch die soziale Sachkenntnis des durchschnittlichen gelernten Bundesbürgers haben, müssen wir (wie überall) auch im Bereich des Datenschutzes mit einem gravierenden Orientierungsdefizit rechnen. Dem Mißbrauch personenbezogener Daten stehen fürderhin Tür und Tor offen.

Die Datensammelwut von Behörden ist maßlos. JedeR kann beim Ausfüllen eines beliebigen Fragebogens selbst leicht überprüfen, wieviele der erfragten Angaben zu ihrer/seiner Person zur Bearbeitung ihres/seines Anliegens wirklich nötig sind.
Vorgänge mit elektronisch lesbaren Ausweisen führen im allgemeinen zu ihrer Abspeicherung (Geldkarten/Kontenbewegungen, Ausweiskontrollen...)
Die Bundespost speichert von jedem Anruf die vollständigen Telefonnummern von AnruferIn und AngerufeneR, auch bei Rechtsbeiständen, Telefonseelsorge, Drogen-, Aids-, Alkoholiker- u.a. Beratungsstellen.
Jede Verordnung eines Medikaments ist bei der Krankenkasse gespeichert, eine ideale Auskunftsquelle über den Gesundheitszustand jedes Bundesbürgers (wer regelmäßig ACT verschrieben bekommt, ist mit dem Verdacht belastet Aids zu haben, und sowas ist bei der Krankenkasse in Erfahrung zu bringen).
Übrigens haben z.B. auch Unternehmer die Möglichkeit, sich vor der Einstellung eines Bewerbers der datentechnischen Hilfsmittel zu bedienen und sich so - ohne Wissen der BerwerberIn - über Gesundheitszustand, Vermögenslage usw. zu informieren.
Das Amtshilfegesetz bietet den Behörden den rechtlichen Rahmen, an all diese und viele andere Daten heranzukommen. Ihre Verbindung gestattet es innerhalb weniger Minuten, Persönlichkeitsprofile,

Bewegungsprofile und Gesamtbilder einer Person zu erarbeiten, wie sie mit langdauernder persönlicher Beschattung kaum zu kriegen sind.

Was einmal im Computer eingespeichert ist, kann die BetreffendE lebenslang verfolgen. Einen Datensatz aus einer behördliche Datei löschen zu lassen, ist ein aufwendiges Unternehmen und zieht nach einschlägigen Erfahrungen die Einspeicherung in wenigstens eine weitere Datei (nämlich als Querulant) nach sich. Außerdem ist der Erfolg faktisch nicht kontrollierbar.
Verdatung ohne Gnade des Vergessens bietet die Möglichkeit zu immer perfekterer sozialer Kontrolle. Demokratische Gegengewichte dazu sind nirgends in der Welt so ausgeprägt, daß sie ernstlich als Gegengewichte funktionieren. Daß die anpassungswütigen Ossis die erfinden werden, ist eher unwahrscheinlich.

Über einzelne Aspekte der Ausübung sozialer Kontrolle mit Computernetzen wird in späteren Ausgaben noch zu berichten sein.

Isolde

Achtung ! Faschogefahr am:

29.09.90 Fußball Sachsen - Jena
3.10.90 DDR-Begräbnisfeiern
6.10.90 Fußball FCL-Halle
10.10.90 Fußball Sachsen-Brandenb.

VORANKÜNDIGUNG: Mit unserem nächsten Heft werden wir beginnen, das Buch "Wege zu Wissen und Wohlstand oder Lieber Krankfeiern als gesund schuften", in loser Folge, zu veröffentlichen.

ua. "zur Einführung in den Problemkreis","Krankheitsbilder leicht gemacht","Tricks und Tips gegen ~~Arkx~~ ~~Arkx~~ Arzt und Kasse ...

WAS DIESES BUCH SOLL oder HILFE ZUM AUSSTEIGEN AUS DEM KRANKMACHENDEN TROTT

4 Wochen Urlaub im Jahr sind doch einfach zu wenig.. Sei doch so gesund,"krank" zu machen, ehe du richtig krank wirst.Dann hast du mal Zeit zum l e b e n und überlegen !

Das wird aber,einfach mal so,schwer möglich sein, es sei denn,du findest einen Arzt,der dich zum Ausspannen krankschreibt.Hast du nicht einen solchen, so bleibt dir halt nur die Möglichkeit den Ärzten das zu erzählen, was sie auch hören wollen. In der Medizin herrscht noch weitgehend die Meinung, daß Krankheit immer sichtbare, nachweisbare Veränderungen mit sich bringt;das sind die sogenannten "objektiven Befunde" nach denen die Ärzte immer so detektivisch suchen. Bei manchen Krankheitsbildern gibt es nun viele "objektive Befunde", andere haben ein paar,müssen sie aber nicht unbedingt haben.In diesem Buch findest du einige "krankheiten", die sich unserer Meinung nach eignen,eine Krankschreibung zu erreichen.Also Sachen, die sich nicht so leicht im Rahmen der Schulmedizin entlarven lassen.

Du hast selber schon die eine oder andere Krankheit und die damit verbundenen Schmerzen und Beschwerden gehabt. Vielleicht warst du damals auch nur leicht krank, dennoch weißt du Bescheid,wie und wo das alles gewesen ist.Sowas kannst du ausbauen!
Komplizierte Krankheitsbilder lassen sich für dich am einfachsten darstellen, wenn du sie schon mal gehabt hast oder jemand von deinen Bekannten dir genau erzählt, wie bei ihm/ihr die Beschwerden

waren. Trifft das bei dir nicht zu, so suche dir für den Anfang eine Krankheit aus, die wir ausdrücklich als leicht darzustellen gekennzeichnet haben.
Lies dir das Krankheitsbild genau durch und achte noch mal auf den "Allgemeinen Teil". Präge dir die Tricks ein mit denen du von Seiten der Ärzte bei der Untersuchung zu rechnen hast und spiele das Ganze mehrmals jemandem vor.
DAS MÜSSTE EIGENTLICH DEN BEGEHRTEN GELBEN SCHEIN BRINGEN !

D O K U M E N T A T I O N

Das Hamburger Infobüro für Gefangene hat einen offenen Brief an die in der DDR festgenommenen Ex-RAF-Mitglieder geschrieben:

Liebe Silke, Sigrid, Eva(Inge), Susanne, Monika!
Lieber Henning, Werner!

Wir haben von Eurer Verhaftung mit Bestürzung erfahren. Wir können uns vorstellen, wie hart es für Euch sein muß, nach so langer Zeit in der DDR jetzt plötzlich aus dem Leben dort rausgerissen worden zu sein und mit dem Haß und der Rachsucht der BRD-Behörden konfrontiert zu sein. Es ist sicher doppelt hart, verhaftet zu werden für eine Lebensetappe, von der man/frau sich gelöst hat.

Wir wollen mit diesem Brief unsere Solidarität mit Euch ausdrücken. Wir wollten schon eher schreiben, aber als hier Zeitungsmeldungen erschienen über welche von Euch, die angeblich Aussagen machen über eine andere Gefangene - Brigitte Mohnhaupt - und sie belasten, da blieb uns erstmal die Luft weg, weil das Verrat ist. Wir befürchten, daß Brigittes Verlegung nach Stammheim, wo sie jetzt verschärft isoliert wird, auch eine Reaktion darauf ist. Die eigene Haut zu retten, indem man/frau andere belastet, das ist auf jeden Fall eine Grenze für uns. Wir wissen nicht, ob die Zeitungsmeldungen stimmen.

Wir stellen uns häufig vor, wie schwer es für jede/jeden von Euch sein kann, genau zu bestimmen, wie weit es ok ist zu gehen. Es kann sicher eine Gratwanderung sein, wo Ihr Eure ganze Klugheit, Umsicht und Kraft braucht, um aus der Sache ungebeugt und ohne die eigene Geschichte zu verleugnen rauszukommen.

Wir denken aus unseren Erfahrungen mit der BRD-Justiz, daß in dem Moment, wo Ihr anfangt, Euch auf Aussagen einzulassen, um schneller rauszukommen - erst recht während des Ermittlungsverfahrens -, Ihr in den Teufelskreis reinkommen könnt, daß das BKA immer mehr aus Euch rauspressen will. Ihnen ist dazu jedes Mittel recht. Schon oft hat die Justiz in der BRD versucht, Druck auf Gefangene mittels ihrer Kinder auszuüben. Jede Aussage ist für die Justiz und das BKA wie ein Mosaikstein, und das ganze Bild überblickt man/frau alleine nicht.

Trotz unserer Kritik denken wir, daß Eure Aussagebereitschaft auch eine Folge der nicht aufgearbeiteten Geschichte ist. Das ist auch unsere Verantwortung hier draußen. Geschichtsaufarbeitung kann nur in einem gemeinsamen Diskussionsprozeß laufen, den wir uns allerdings nicht in bürgerlichen Medien wie dem "Spiegel" vorstellen können; außerdem nicht in einer Form, die, wenn auch ungewollt, dazu beiträgt, die von diesen Medien seit Jahren praktizierte Diffamierung des Widerstands zu betreiben. Sigrid, Dein Artikel im "Spiegel" spricht zwar wichtige Fragen an, aber wir verstehen nicht, wem Du was von Dir vermitteln willst und was Dein Ziel davon war.

Die Älteren von uns, die bis heute im Widerstand in der BRD sind, sind alle durch Phasen gegangen, in denen es Brüche gab, Zweifel, und wir wissen inzwischen, daß keine/keiner die Weisheit gepachtet hat und nicht nur die jeweils eigene politische Vorstellung ein richtiger Lebensweg ist. Früher dachten wir, wer aufhört, bei uns in der BRD zu kämpfen, ist für uns gestorben. Solche Menschen haben wir verachtet. Heute ist das nicht mehr so.

In unseren Kämpfen haben wir erfahren, daß keine Gruppe/Organisation mit ihren Vorstellungen alleine materiell durchgekommen ist. Das war der Moment, wo alte Vorstellungen angeknackst wurden und altes Mißtrauen schon mal aufgelöst werden konnte. Dadurch ist uns bewußt geworden (was eigentlich schon immer so war), daß der Widerstand aus vielen unterschiedlichen Bedürfnissen besteht. Den Prozeß wirklich miteinander hinzukriegen, kann nur heißen, die Unterschiedlichkeit, die Widersprüche nicht ängstlich wegzudrücken, sondern voneinander zu lernen und dabei noch das Ziel, die Umwälzung der Gesellschaft im Auge zu behalten.

Diese Erfahrungen haben wir erst sehr punktuell gemacht, und sie sind noch nicht gesichert, die ganze Entwicklung ist überhaupt noch nicht durchgestanden. Die alte Härte ist oft als Dogma entlarvt worden und konnte nicht den Erfordernissen des Kampfes standhalten, weil sie gar nicht in der Lage war, die Vielschichtigkeit der Realität und die unterschiedlichen Bedürfnisse zu erfassen. Inzwischen haben wir einiges an Selbstbewußtsein und an Erfahrungen gewonnen. Vieles wurde angefangen, der Aufbau der Revolutionären Front in Westeuropa und entschlossene Basisbewegungen: Häuserkampf, Anti-AKW, Startbahn, WAA,...es gab Grenzen im Durchsetzungsvermögen und Grenzen, den Widerstand zu verankern. Bisher gibt es noch nicht die Kraft, all die Ansätze, Rinnsale und Ströme für Selbstbestimmung und Macht von unten zu integrieren. Das wäre heute wohl auch nicht d i e Organisation, sondern mehr die kollektive Einsicht, einander zu brauchen auf dem Weg zur Revolution.

Wir wissen gar nicht, ob Du/Ihr, einige von Euch, Interesse haben an Kontakt mit uns. Für uns ist es so, daß wir großes Interesse daran haben, von Euren Erfahrungen zu hören. Wie war für Euch das Leben in der DDR? Uns wäre auch wichtig zu erfahren, wie Ihr das für Euch gesehen habt, damals als Ihr hier aufgehört habt. Kritik ist fruchtbar, hilfreich für das "wie weiter".

Wir sind mehrere Frauen und ein Mann, das Hamburger Infobüro für Gefangene. Die Infobüros sind 1989 während des Hungerstreiks entstanden, weil wir Orte brauchten, um Informationen zu sammeln und weiterzugeben über den Kampf der politischen Gefangenen für ihre Zusammenlegung und für die Freilassung der haftunfähigen Gefangenen. Nachdem wir letztes Jahr die Ziele des Hungerstreiks nicht durchsetzen konnten und durch den Umbruch in der DDR viele grundsätzliche Fragen aufgeworfen worden sind, haben wir noch nicht die Lösung "wie weiter". Da geht es uns ähnlich wie vielen anderen Gruppen. Wir werden an verschiedenen Punkten aktiv: Initiativen zum

Hungerstreik in Spanien, der seit 9 Monaten läuft, Knastaufstände der "sozialen" kämpfenden Gefangenen, Situation der haftunfähigen Gefangenen, laufende 129a-Prozesse,...in diesem Rahmen steht auch unser Brief an Euch.

Wir haben überlegt, wie Eure Verhaftungen politisch einzuschätzen sind, was das für uns heißt und was Grundlage einer politischen Kampagne sein könnte. Eine Kampagne für Eure Freilassung, praktische Solidarität kann nur aus einem gemeinsamen Arbeits- und Diskussionsprozeß kommen. Im folgenden unsere Diskussion in Stichworten. Sagt doch mal, was Ihr dazu denkt!

- Unsere Position ist, daß im Kampf für Befreiung/ soziale Umwälzung verschiedene Formen des Kampfes nötig sind. Auch wenn wir Fragen zu der Geschichte haben, denken wir, daß der bewaffnete Kampf ein wichtiger Faktor zur Herausbildung antagonistischen Bewußtseins hier in der Metropole war und ist. Auseinandersetzung darüber kann nur heißen, einerseits nicht jede Kritik an der Politik der Guerilla und anti-imperialistischen Gruppen wegzudrücken und andererseits die Politik nicht in Bausch und Bogen runterzumachen. Festhalten an Mythenbildung (die Guerilla ist unfehlbar) und einfache Negation (die Politik ist gescheitert) sind ein defensives Umgehen mit Schwächen und verhindern Lernprozesse.

- Wir finden es gut, daß Ihr in der alten DDR geschützt vor der politischen Verfolgung der westlichen Repressionsapparate leben konntet. Die BRD hingegen tritt wie die ganze EG das Asylrecht mit Füßen. Mitglieder von anti-imperialistischen Befreiungsbewegungen werden hier verfolgt (3 129a Verfahren wegen angeblicher Mitgliedschaft in der PKK und IRA). Für Flüchtlinge werden die EG-Grenzen systematisch dichtgemacht.

- Der Kapitalismus versucht jetzt überall, sein Warensystem als das einzige und ewige in das Bewußtsein der Menschen zu drücken und jeden Gedanken an Befreiung auszulöschen. Die Prozesse gegen Euch werden sie mit dem Kalkül führen wollen, daß sie diesem Ziel dienen. Deshalb wollen sie, daß Ihr ihnen als Kronzeugen verfügbar seid, oder sie drohen, Euch für Jahre einzuknasten.

Kronzeuge sein heißt, über die eigene Tatbeteiligung hinaus Aussagen zu machen, also nach dem Diktat des BKA andere ans Messer zu liefern. Außerdem werden sie versuchen, jede Aussage dahingehend zu verwerten, revolutionäre Politik als gescheitert und inhaltslos darzustellen: Ihr, bzw. alle politischen Gefangenen, seid im Bild der bürgerlichen Presse entweder die "Verführten" oder die "knallharten fighter", nämlich die, die

sich nicht eindeutig von ihrer Geschichte und Politik distanzieren. Letztere wollen sie in der Isolationshaft vernichten.
Es ist wichtig, dieses Staatsschutzinteresse zu benennen, um die Notwendigkeit für eine Diskussion über die gemeinsame Geschichte und offene Fragen der Gegenwart zu begreifen, damit ihr Kalkül nicht aufgeht.

- Eure Verhaftung in der DDR und die damit verbundene Terrorismushetze über die "Stasi-RAF-Connection" werden benutzt für den Aufbau eines Repressionsapparates im Rahmen der Annektion der DDR: Fahndungsunion, Lieferung von Polizeiausrüstung der BRD an die DDR, Schulung der Volkspolizei in der BRD, Bildung einer Anti-Terrorismus-Sondereinheit, die Eure Verhaftungen durchgeführt hat, Gleichschaltung der Gerichte in der Auseinandersetzung um die Auslieferung, Einführung des 129a in einem Volkskammerbeschluß. Inzwischen wurdet Ihr, bis auf Monika, in die BRD "überstellt". Das lief so ab, als ob die DDR ein Bundesland des BRD wäre. Faktisch war das eine Auslieferung, die bei Eva gegen ihren Willen vorgenommen wurde. Das war ein Verstoß gegen das Völkerrecht, da es zwischen der BRD und der DDR kein Auslieferungsabkommen gibt.

Soweit unsere Gedanken über eine eventuelle Kampagne zu Eurer Freilassung. Könnt Ihr Euch das vorstellen? Habt Ihr dazu was zu ergänzen?

Und eine letzte Frage: Wir überlegen ob und wie eine Kampagne zu Euch mit der Forderung nach Zusammenlegung, Freilassung der haftunfähigen Gefangenen und Abschaffung der Isolationshaft zusammengebracht werden kann - was denkt Ihr dazu?

Macht's gut und viel Kraft für Euch.

S o l i d a r i s c h e G r ü ß e v o m I n f o b ü r o
f ü r G e f a n g e n e i n H a m b u r g, 16.8.1990

INFOBÜRO, PAULINENSTRASZE 15a, 2000 HAMBURG 36

(Dieser Brief wurde nach "konkret", September 1990, Heft 9, abgedruckt. die red.)

- hier kannst du schon mal zu einem Anwalt gehen, um zu besprechen, ob ihr Akteneinsicht beantragt, damit du weißt, was man von dir will.

3. Bis 21 Jahre kannst du auch eine Einladung von der Jugendgerichtshilfe bekommen. Die Adresse haben die vom Gericht. Sie sollen ein Gutachten über dich entweder schriftlich oder in der mündlichen Verhandlung erstellen. Nicht hingehen, bevor du einen Anwalt konsultiert hast.
Aussagen, die du dort gemacht hast, können gegen dich verwendet werden.

4. Du kannst auch einen Anhörungsbogen im Rahmen eines Ordnungswidrigkeitsverfahrens (z.B. Teilnahme an einer nicht angemeldeten Demo) erhalten.
Kommt das Schreiben mit einfacher Post, kann es verlorengegangen sein, und du brauchst nichts zu machen.
Wird es zugestellt, d.h. du mußt den Empfang unterschreiben, oder wird es auf der Post niedergelegt (abholen!), mußt du die Fragen zu deiner Person beantworten: Name, Alter, Anschrift, Beruf, Geburtsdatum und -ort.

5. Nach der Anhörung kommt meist auch ein Bußgeldbescheid, damit mußt du zum Anwalt, um Einspruch einzulegen und Akteneinsicht zu beantragen.

Wichtig: Einspruchsfrist beträgt 14 Tage.
Die Frist beginnt mit der Zustellung des Schreibens. Zugestellt ist es auch, wenn es auf der Post niedergelegt ist und du eine Benachrichtigung im Briefkasten hast.

Oft wird die Frist verschlafen, weil die Leute meinen, die Frist läuft erst, wenn das Ding von der Post abgeholt ist.
Irrtum.

6. Vorladungen zur Staatsanwaltschaft oder zum Richter als Zeuge oder Beschuldigter muß man Folge leisten.

Als Beschuldigter brauchst du keine Aussage zu machen.

Als Zeuge mußt du.

Du kannst dich von einem Anwalt begleiten lassen. Besprich das vorher.

7. Wenn du einen Strafbefehl vom Gericht erhältst, mußt du sofort zu einem Anwalt gehen. Die Einspruchsfrist beträgt 14 Tage ab Zustellung (Frist läuft auch bei Niederlegung auf der Post).
Wenn du gegen einen Strafbefehl nicht bzw. nicht rechtzeitig Einspruch einlegst, wird er rechtskräftig. Es ist dann so, als ob du in einem Gerichtsverfahren verurteilt worden wärst. Du kannst damit als vorbestraft gelten.

8. Wenn du eine Anklageschrift erhältst, geh sofort zum Anwalt, der soll dem Gericht mitteilen, daß er dich vertritt und Akteneinsicht beantragen, damit ihr wißt, worum es geht.

9. Erhältst du eine Einstellungsmitteilung, freue dich.

Wichtig ist, daß du es dir immer wieder überlegst, wer was von deiner Festnahme gesehen hat, daß du selbst Zeugen auftreibst, bei der BUNTEN HILFE nachfragst, ob sie dir weiterhelfen kann.

Von der notwendigen Arbeit für eine vernünftige Verteidigung kannst du als Betroffener gut einen Teil übernehmen - ist ja auch in deinem Interesse.

In allen Punkten kannst du auch bei der BUNTEN HILFE nachfragen, was zu machen ist. Vor allem ist es wichtig, daß ihr dort von euren Sachen Mitteilung macht, und zwar immer, wenn ihr was von Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht oder von einer sonstigen Stelle hört.

V E R H A L T E N B E I V E R L E T Z U N G E N

W Ä H R E N D D E R D E M O N S T R A T I O N

An gekennzeichneten Sanitäter wenden, in schweren Fällen an Krankenwagen der offiziellen Rettungsorganisation!

Verletzte und Sanis schützen. Helfen, aber nicht behindern!

Offene Wunden: z.B. Platzwunden, steril abdecken, verbinden, IMMMER INNERHALB 24 STUNDEN TETANUSIMPFUNG, bei Bedarf innerhalb von 8 Stunden zum Arzt, dem man vertraut.

Kopfverletzungen: Wenn sofort oder später Erinnerungsverlust, Kopfweh oder Übelkeit, ZUM ARZT!
Auch wenn nichts zu sehen ist!

Chemical Mace, CN/CS, Tränengas: Mit klarem Wasser spülen, spülen, spülen! Augen von der Nase her spülen, gasverseuchte Kleidung ausziehen (ätzt!), kalt duschen. BEI ATEMNOT ARZT!! Gefahr besonders für Allergiker, Asthmatiker, Schwangere!

Hundebisse: Zum Arzt, innerhalb 24 Std. Tetanusspritze!

VERLETZTE, ERSCHÖPFTE, LEUTE MIT ANGSTZUSTÄNDEN SOLLEN IN BEGLEITUNG DIE DEMO VERLASSEN!!!

RECHTSHILFE - INFO (FÜR DIE WESTENTASCHE)

Nachdruck von der
BUNTE HILFE
Frankfurt am Main

I. immer dabeihaben: Personalausweis, ausreichend Kleingeld für Telefon, Schreibzeug; vorbereiteten Zettel mit deinem Namen, Anschrift, Telefon.

II. Verhalten bei Festnahme

+ bei Festnahme laut deinen Namen rufen und versuchen, den Umstehenden den vorbereiteten Namenszettel zuzuwerfen;
+ die Polizei kann Personalien feststellen, d.h. Ausweis verlangen und Angabe von Name, Vorname, Adresse, Geburtstag und Ort, allgemeine Berufsbezeichnung (z.B. Arbeiter, Angestellter, Student; aber NICHT: Schule, Arbeitsstelle, Angabe zu Eltern etc.) Nichts unterschreiben; du kannst in einer derartigen Situation nicht überblicken, welche Auswirkungen eine Unterschrift von dir haben könnte. Du bist auch nicht zu einer Unterschrift verpflichtet; dir können auch keine Nachteile entstehen.
+ Mache keinesfalls Angaben zur Sache, weder vor Polizei noch Haftrichter oder Staatsanwalt, bevor du nicht mit einem Anwalt persönlich gesprochen hast. Gefahr von Widersprüchen und Selbstbelastung. Selbst wenn du glaubst, Entlastendes für dich und deine Freunde zu sagen, kann es belastend wirken. Auch außerhalb der Vernehmung keine Gespräche mit der Polizei. Jede Aussage kann im Verfahren gegen dich verwendet werden.
+ Vorsicht vor Tricks und Versprechungen der Polizei. Laß dich auch durch Drohungen nicht einschüchtern!
+ Tausche mit allen Mitgefangenen Name und Adresse aus.
+ Verlange, einen Anwalt und einen Angehörigen benachrichtigen zu können. Dies ist dein Recht.
  Falls kein Anwalt erreichbar ist, versuche die BUNTE HILFE zu verständigen.
+ Bei Verletzungen sofort einen Arzt verlangen.
+ Die Polizei darf dich längstens bis 24.00 Uhr des nächsten Tages festhalten; dies kann max. 47 Stunden sein. Bei weiterer Haftdauer muß ein Richter Haftbefehl erlassen.

III. Nach der Entlassung

+ Sofort schriftliches Gedächtnisprotokoll anfertigen (mit Angabe von Umständen der eigenen Festnahme und der Festnahme anderer: Zeugen, Namen und Anschrift deiner Mitgefangenen etc.).
+ Gedächtnisprotokoll sofort zur BUNTEN HILFE bringen.
+ Verletzungen umgehend von Ärzten/Krankenhäusern behandeln lassen; jeder Arzt muß erste Hilfe leisten und Atteste (kostenpflichtig) ausstellen. Du bist nicht verpflichtet, Angaben zum Verletzungshergang zu machen.
+ Atteste zur BUNTEN HILFE bringen. Gegebenenfalls können dort auch Namen von Ärzten des Vertrauens genannt werden.

IV. Verhalten als Zeuge

+ Siehst du eine Festnahme, bemühe dich um Namen und Adresse des Festgenommenen und weiterer Zeugen; notiere Ort und Umstände, Uhrzeit, wenn möglich die Nummer der Polizeieinheit, Dienstnummer der Beamten, Autonummer der Polizeifahrzeuge.
+ Der Name von Festgenommenen ist wichtig, weil sich nur so ein Anwalt um den Betroffenen kümmern kann; den Namen an die BUNTE HILFE durchgeben.
+ Fotos, Gedächtnisprotokolle und andere wichtige Informationen zur BUNTEN HILFE bringen, damit für Prozesse und Presse Material für Gegendarstellungen vorhanden ist. Eure Angaben werden vertraulich behandelt.

Wie der Zufall so spielt ...

Just in dem Moment,als die neuen PolitikerInnen der DDR über das Vermummungsverbot zu debattieren begannen,marschierten vermummte Skinhads auf dem Alex auf.
Und jetzt,wo in Leipzig mit Hilfe des großen Bruders aus Bayern,unsere Vopos auf West getrimmt werden,überfallen Hooligans und Skinhads die arme Polizei so,daß sie sich nur noch mit einem Schuß retten konnte.Er ging zwar nur ins Knie, traf aber voll ins Schwarze,denn Ordnung,so die Volksseele,muß sein.Da kann man(in dem Fall sicher mehr als frau)mal sehen,wozu unsere Polizei so gut ist.

Wat es nich alles jibt!

maz

RECHTSHILFE - INFO (FÜR ZU HAUSE)

Was passiert nach einer Festnahme?

1. Ca. 6 Wochen braucht die Polizei für weitere Ermittlungen. In dieser Zeit erfährst du nicht, ob und was gegen dich läuft.

2. Danach kann eine Ladung zur Polizei oder zum Landeskriminalamt kommen. Du kannst als Betroffener oder als Zeuge geladen werden. Dieser Einladung brauchst du nicht zu folgen, es hat keine Konsequenzen rechtlicher Art.

   Laß dich nicht von folgendem Vermerk auf der Ladung irritieren:
   "Sollten Sie der Ladung keine Folge leisten, wird die Akte an die zuständige Ermittlungsbehörde weitergegeben." ---
   Da muß sie sowieso hin (Dienstweg).

Am 7. September dieses Jahres wurde ein Anschlag auf Chiles Diktator Pinochet verübt. In einer Botschaft bekannte sich die Patriotische Front Manuel Rodriguez* (FPMR) dazu. Die Frente war im Dezember 1983 – zehn Jahre nach Errichtung der Pinochet-Junta – gegründet worden. Mit Roberto Torres, Auslandsrepräsentant der FPMR,

Bewaffneter Arm des Volkes gegen Pinochet

Die Frente bezeichnet sich als der bewaffnete Arm des Volkes ...

Ja, denn in unseren Reihen kämpfen Chilenen aus allen Bevölkerungsschichten und mit unterschiedlichen politischen Auffassungen. Es sind vor allem Jugendliche, die zum großen Teil aus den Armenvierteln stammen und unter der Diktatur besonders zu leiden haben. Es gibt nur eine Bedingung, um Mitglied der FPMR zu werden: Man muß alles für den Kampf gegen die Diktatur geben.

Wenn der Faschismus in Chile beseitigt ist – was müßte dann eurer Meinung nach die nächsten Schritte sein?

Bildung einer provisorischen Koalitionsregierung — mit allen demokratischen Kräften. Absetzung all jener Vertreter der Streitkräfte und der Gerichtsbarkeit, die seit 1973 schwere Schuld auf sich geladen haben. Um Chile aus dem wirtschaftlichen Ruin herauszuführen, muß es sich von den erdrückenden Auflagen des Internationalen Währungsfonds befreien.

Läßt sich Pinochets Niederlage nur noch militärisch erzwingen?

Wir haben niemals behauptet, daß einzig und allein der militärische Kampf zum Sturz Pinochets führt. Wir sehen unsere Aktionen als Ergänzung zum politischen Kampf. Es gilt, alle Kampfformen miteinander zu verbinden, wobei jene Form bevorzugt werden soll, die sich in Anbetracht der Realität jeweils als die wirkungsvollste erweist. Wir suchen nicht einen Krieg zwischen zwei Armeen. Die Frente ist auch gar keine Armee, sondern der bewaffnete Arm der chilenischen linken Opposition.

Laß' mich an dieser Stelle erklären, warum sich die FPMR am 7. September zu dieser Aktion gegen den Diktator gezwungen sah. Wir sind in den Besitz von sehr wichtigen Protokollen gekommen: Der im Juli in geheimer Mission nach Santiago gereiste US-General John Galvin, Oberbefehlshaber des Süd-Kommandos in der Panama-Kanalzone, hatte mit Generalen der Junta gesprochen. Unter der Hand hatte Galvin ihnen US-amerikanische Unterstützung und ein „ehrenvolles Exil" für Pinochet angeboten, sollten sie den Diktator überzeugen, das Zepter unverzüglich aus der Hand zu geben. Mit anderen Worten: Washington will eine ihm genehme Regierung in die Moneda lancieren — unter Ausschluß der linken Opposition. Das demokratische Deckmäntelchen soll aber noch gewahrt bleiben. Diesem US-Manöver wollten wir Einhalt gebieten. Denn wir brauchen einen wirklichen Wandel in Chile.

Pinochet verhängte nach dem 7. September den Belagerungszustand. Was hat sich seitdem getan in Chile?

Mit dem 7. September änderte sich einiges in Chile. Jener, der behauptet, daß sich in Chile kein Blatt ohne seinen Willen bewegt, fühlt in diesen Tagen ganz besonders, daß es der Boden des gesamten Landes ist, der sich g e g e n seinen Willen bewegt. Pinochet hat so kalte Füße bekommen, daß er gleich neun Generale, die sich Galvins Angebot gegenüber nicht abgeneigt zeigten, absetzte. Zum Beispiel General Luis Danus, Oberbefehlshaber der Süd-Division mit Sitz in Punta Arenas, rund 2000 Kilometer südlich von Santiago, und Heereschef General Julio Canessa, Mitglied der Junta ... Keiner von denen ist ein Demokrat, aber sie stehen dennoch in mehreren Fragen im Widerspruch zu Pinochet. In den Streitkräften hat der Prozeß des Zerfalls der Autorität des Diktators begonnen.

Haltet ihr Verhandlungen auch mit Vertretern der Streitkräfte für möglich?

Durchaus. Wir kämpfen ja — wie schon gesagt — nicht gegen die chilenische Armee, sondern den militärfaschistischen Machtapparat Pinochets. Die Frente hat schon angefangen, mit Militärangehörigen, die dabei sind, ihr Verhältnis zu Pinochet zu überdenken, zu sprechen, zu diskutieren. Den Dialog kann es aber nur dann geben, wenn er dazu dient, das unmittelbare Ende der Macht Pinochets herbeizuführen.

Bilder, die uns aus Chile erreichen, zeigen, mit welcher Brutalität die Militärs vorgehen ...

Ja, das ist Terror — die wichtigste und ausgeprägteste Form des Pinochetschen „Regierens" seit dem Putsch am 11. September 1973. Das Regime will mit seinen Aktionen Angst erzeugen.

Wir dagegen versuchen mit unseren Operationen, das Volk von dieser Angst zu befreien. Die Frente will zeigen, daß der Feind bezwingbar ist, auch auf dem Terrain, wo sich Pinochet für unbesiegbar hält. Wir verstehen uns als Instrument der Selbstverteidigung. Unsere Milizen genießen inzwischen so großes Vertrauen bei den Chilenen, daß uns Vertreter der Kirche, der Gewerkschaften, von Studentenverbänden, aus den Armenvierteln bitten, ihre Versammlungen zu schützen.

Das Gros der Chilenen will das Ende des faschistischen Alptraums, die Rückkehr in die Freiheit. Aber sie wissen, daß sie nicht wie ein Geschenk vom Himmel fallen wird.

---

* Der chilenische Freiheitsheld Manuel Rodriguez ist für die FPMR Vorbild. In der Kolonialzeit organisierte und führte er den Kampf gegen die spanischen Machthaber an.

Botschaft an das chilenische Volk

Kommando „4. September" der Patriotischen Front „Manuel Rodriguez" zum Attentat auf Pinochet

Santiago (ADN). Das Kommando „4. September" der Patriotischen Front „Manuel Rodriguez" hat folgende Botschaft veröffentlicht:

An das chilenische Volk

Das Kommando „4. September" der Patriotischen Front „Manuel Rodriguez", zusammengesetzt aus aktiven Mitgliedern der bewaffneten Kräfte Chiles, wendet sich an das Land, um zu informieren:

1. Am Sonntag, dem 7., um 18.40 Uhr, legten drei Einheiten unserer Organisation, insgesamt 25 Männer, dem Gefolge des Diktators Pinochet einen Hinterhalt. Unsere Einheiten, die gleichzeitig und plötzlich agierten, überraschten völlig die Sicherheitskräfte des Tyrannen, die in Panik gerieten und hastig flüchteten. Nachdem zehn Minuten vergangen waren und der Tyrann Pinochet entsetzt in Richtung El Melocoton geflohen war, begannen unsere Einheiten ihren Rückzug Richtung Vizcachas in Autos, die vorgaben, zur Begleitung des Tyrannen zu gehören. Auf ihrem Rückzug fuhren sie mehrfach an Fahrzeugen des Militärs, der Polizei und der Sicherheitskräfte vorbei. Unseren Männern gelang es, alle Polizei- und Armeesperren zu passieren, wobei ihnen noch salutiert wurde. Alle Beteiligten an der Operation kehrten gesund und unverletzt zurück.

2. Unsere Aktion war darauf gerichtet, den Tyrannen zu beseitigen. Diese Aktion ist völlig gerechtfertigt vor den Augen der Chilenen, ob Zivile oder Soldaten, da wir in Pinochet das Haupthindernis für eine Rückkehr zur Demokratie sehen. Chile und die Welt wissen, daß Pinochet die Macht an sich riß, indem er den Präsidentenpalast bombardierte und den verfassungsmäßigen Präsidenten und mehrere Mitarbeiter ermordete. Während der 13 Jahre Tyrannei wurden Tausende Chilenen ermordet, verschleppt und hingerichtet, durch Sprengladungen umgebracht und verbrannt. Die verbrecherische Hand des Tyrannen beging Morde sogar außerhalb unserer Grenzen, wie im Falle des Generals Prats oder Orlando Letelliers. Wir glauben, daß im Chile von heute die größte moralische Rechtfertigung für die Tötung des Tyrannen besteht.

3. Solange wie die Tyrannei Pinochets noch nicht zu Ende ist, werden seine Schergen weiterhin Verbrechen begehen, die die Welt mit Entsetzen erfüllen. In den Morgenstunden des vergangenen Montags wurden bereits drei Chilenen umgebracht, die die lange Liste der Verbrechen der Diktatur weiter anwachsen lassen. Es handelt sich um den Journalisten José Carrasco, den Lehrer Fernando Vidaurrazaga und den Elektriker Felipe Rivera. Den Familien aller dieser neuen Märtyrer gilt unsere Solidarität.

4. Möge unsere Aktion den Kriminellen des Regimes als Beweis dafür dienen, daß der gerechte Arm des Volkes sie überall erreicht, egal, wo sie sich aufhalten. Wir rufen die Angehörigen der bewaffneten Kräfte auf, sich von dem Tyrannen zu trennen und sich nicht an seinen Verbrechen zu beteiligen, wenn sie nicht durch das Volk bestraft werden wollen.

Wir rufen das Volk auf, sich nicht einschüchtern zu lassen, sondern auf den Belagerungszustand und auf die Unterdrückung mit größerem Einsatz und Kampf zu reagieren. Wir sind bereit, im gemeinsamen Kampf mit dem Volk für die ersehnte Freiheit unser Leben zu geben.

Es lebe Chile

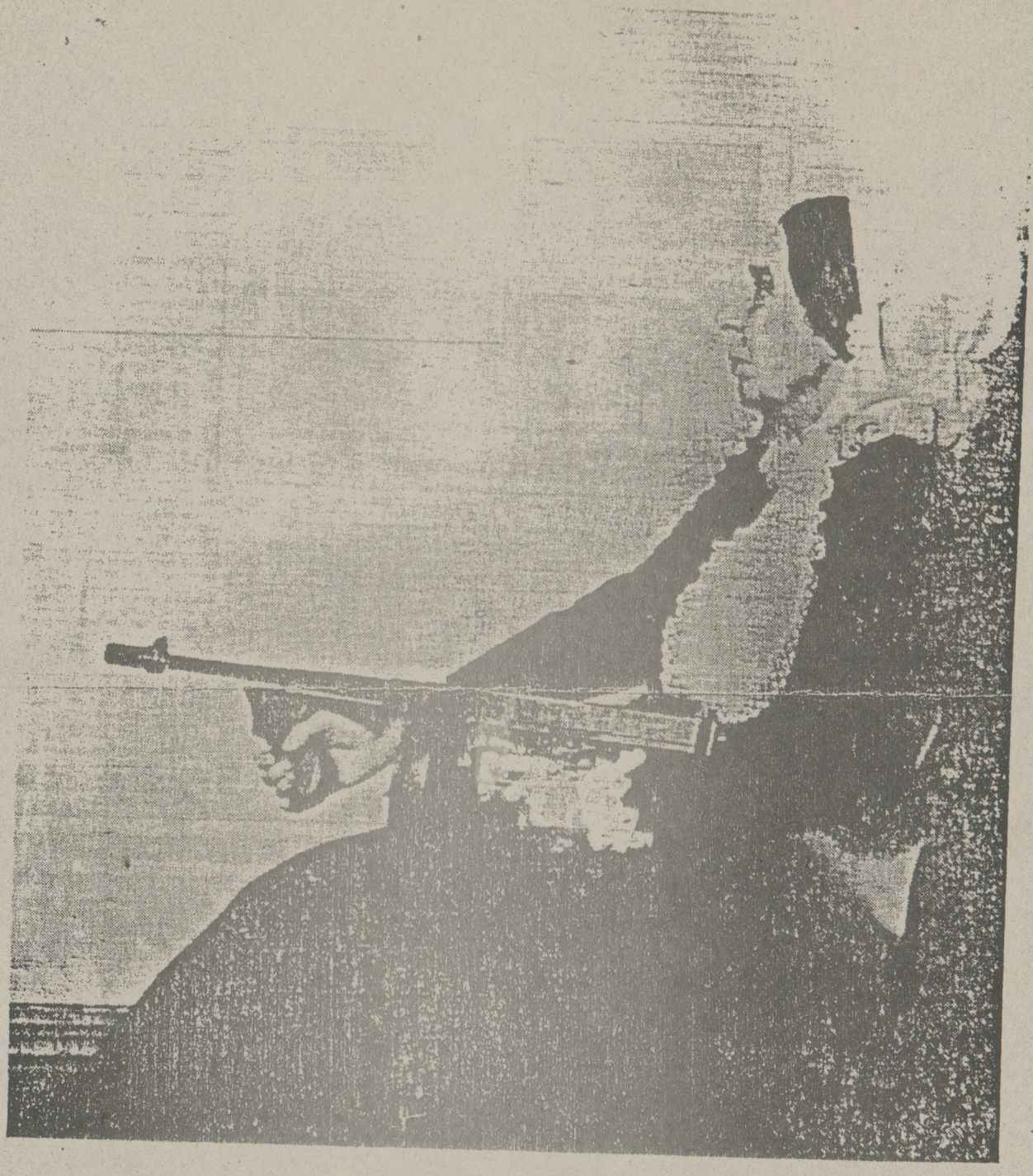
Kommando „4. September" der Patriotischen Front „Manuel Rodriguez"

Santiago, 10. September 1986

ERKLÄRUNG DER REDAKTION:

Aufgrund zahlreicher Nachfragen möchten wir noch einmal ERKLÄREN:

Entsprechend Artikel 129a des StGB (Werbung für terroristische Vereinigung) können wir Anzeigen des BKA, der Hoechst AG, der Dresdner Bank u.ä. weder entgegennehmen noch veröffentlichen.



Es gibt Leute, die erwarten von einer Bank mehr als nur ein freundliches Lächeln.